



Passeirer Blatt

I. P.

Juni 2006

NR. 76 · 20. JAHRGANG

Feuerstein – Bergkristall – Keramik

Ausstellung im MuseumPasseier
zur Almwirtschaft in der Urzeit



Spuren frühester Besiedlung: Stuller Mut

Foto: Hanns Oberrauch

INHALT

3	GEMEINDEN
4	PASSEIER VOR 100 JAHREN
7	KULTUR & GESELLSCHAFT
17	NATUR & UMWELT
18	WIRTSCHAFT
20	VEREINE & VERBÄNDE
23	GESUNDHEIT & SOZIALES
29	SCHULEN & BIBLIOTHEKEN
33	KINDERSEITE
35	GRATULATIONEN
38	SPORT

Kürzlich wurde im Stallgebäude „Zu Großstein“ in Anwesenheit der Landesrätin Sabina Kasslatter-Mur eine Ausstellung eröffnet, welche die Ergebnisse eines grenzübergreifenden „Interreg III“-Projektes dokumentiert. Es wurde in den Jahren 2003–2005 in Zusammenarbeit zwischen dem MuseumPasseier, dem Institut für Hochgebirgsforschung in Innsbruck und dem Amt für Bodendenkmäler in Bozen durchgeführt. Mehrere Archäologen haben in den Sommermonaten im

Ötztal (Beilstein bei Obergurgl) und im hinteren Passeier Grabungen durchgeführt und die Gebiete intensiv nach Resten aus der Vorzeit abgesucht. Die Funde waren überraschend reichhaltig, das heißt, es wurde eine große Anzahl von Schabern, Kratzern und auch Pfeilspitzen aus Bergkristall und Feuerstein (Silix) gefunden, die größtenteils aus der Zeit vor Ötzi stammen und nun im Museum zu besichtigen sind. Zudem erbrachten die Forschungen neue Erkenntnisse: >



Fundstelle Krumpwasser

- > Unser Almbereich war bereits ab der Mittelsteinzeit im 8. Jahrtausend vor Christus intensiv besiedelt.
- > Einige Almen wurden seit damals ununterbrochen besiedelt und bewirtschaftet.
- > Bereits die Jäger und Hirten der Vorzeit haben übers Joch geschaut und die Passübergänge als Verbindung zwischen Süd und Nord genutzt.

Zunächst gibt eine archäologische Verbreitungskarte dem Besucher oder der Besucherin einen Überblick über die zahlreichen Fundstellen. Die meisten der ausgestellten Objekte sind Oberflächenfunde, die von den geübten Augen der Archäologen beim Abgehen der Gebiete entdeckt wurden. Bei den Almen „Beilstein“ im Ötztal und der „Oberen Gostalm“ und „Ulfaser Alm“ sowie beim „Schmiedhof“ im Hinterpasseier wurden auch gezielte Grabungen durchgeführt. Die Fundstellen liegen größtenteils im Bereich der Hochalmen, an- bzw. über der heutigen Waldgrenze, häufig an aussichtsreichen Stellen und in der Nähe von

Gewässern. Dabei ist zu bedenken, dass die Waldgrenze früher zeitweise um 100 bis 200 Meter höher lag als heute und stets klimatischen Schwankungen und menschlichen Eingriffen unterlag. Häufig waren es vorzeitliche Jäger oder Hirten, welche die Almbereiche nutzten und die Wälder zur Weidenutzung abbrannten. Die Dauersiedlungen weiter unten auf den Hangterrassen oder in flachen Hanglagen (Kirchhügel auf St. Hippolyt bei Glaiten und auf der Silberhütthöhe bei Stuls) kennen wir bereits aus älteren Forschungen, der Almbereich war jedoch bisher unerforscht.

Spuren der frühesten Besiedlung im Hinterpasseier konnten auf den Andelsböden, der Stuller Mut und der Ulfaser Alm nachgewiesen werden und sie reichen auf 10 000 bis 9000 Jahre vor heute zurück. Besonders interessant sind die Funde auf der Oberen Ulfaser Alm, wo bisher knapp unter der Oberfläche fast 300 Keramikscherben ausgegraben wurden, die in die Zeit um 1200 bis 900 vor Christus zurück reichen und beweisen, dass einige Almen

auch in der Bronzezeit besiedelt und bewirtschaftet wurden. Diese Grabungen werden heuer im Sommer mit Unterstützung der Gemeinde Moos fortgesetzt. Eine weitere Besonderheit stellt der Schmiedhof an der Timmelsjochstraße dar. Hier wurde im Bereich des heutigen Stalles Kohle aus der Zeit um 7000 vor Christus gefunden und in diesen Schichten liegende Feuersteinsplitter lassen vermuten, dass dieser auch architektonisch sehr interessante Hof seit der Vorzeit ununterbrochen besiedelt war. Daher wurde er kürzlich unter Denkmalschutz gestellt und wird im Laufe des heurigen Jahres auch soweit saniert, dass er nicht zusammenbricht und der Nachwelt erhalten bleibt.

Die Grabungen im Bereich der alten Kaser auf der Obere Gostalm brachten hingegen nicht die erhofften Funde. Hier konnte eine Besiedelung erst im späten Mittelalter nachgewiesen werden.

Als besondere „Leckerbissen“ sind zwei Bronzebeile aus der Zeit um 500 vor Christus ausgestellt, welche bereits vor 150 Jahren am Strizonjoch und in der Gegend von Ulfas gefunden wurden und als Leihgaben vom Ferdinandeum in Innsbruck zur Verfügung gestellt wurden.

Jedenfalls lohnt es sich, die Ausstellung, die voraussichtlich bis Juni 2007 zu den Öffnungszeiten des Museums zugänglich bleibt und sehr ansprechend gestaltet ist, anzusehen und sich über die ersten Siedlungsspuren in unserem Tal zu informieren. Für Schulklassen wird das Museum im Herbst und im kommenden Frühjahr spezielle „Aktionstage“ anbieten, wo die Schüler und Schülerinnen diesen Teil der Geschichte in ansprechender Form erleben und begreifen können.

Albin Pixner

Impressum

Erscheint dreimonatlich. Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret Nr. 11/87 vom 29.5.1987.
 Eigentümer und Herausgeber: Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin in Passeier; vertreten durch den Bürgermeister von St. Leonhard, Konrad Pfitscher.
 Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Oswald Waldner.
 Redaktion: Elfriede Gufler, Kurt Gufler, Heinrich Hofer, Siglinde Jaitner, Karl Lanthaler, Rosmarie Pamer, Arnold Rinner, Josefine Schwarz, Brigitta Schweigl.
 Korrektur: Ernst Rinner, Kurt Gufler.
 Produktion und Druck: verlag.Passeier

Text- und Bildbeiträge können bei allen Redaktionsmitgliedern, in der Bibliothek von St. Martin und bei design.buero in St. Leonhard (Kohlstatt 55, Ex-Kaserne) abgegeben werden und müssen vom Verfasser mit Name und Telefonnummer versehen sein. Werbebeiträge nur bei Arnold Marth, Papier Profi, St. Leonhard.

Redaktionsschluss: 12. August 2006

E-Mail: passeierblatt@passeier.it

Grabungen auf der Ulfaser Alm



GEMEINDEN



Politische VertreterInnen des Tales

ST. MARTIN, ST. LEONHARD, MOOS

Treffen mit Altsenator Kofler

Vertreter der drei Gemeinden und der verschiedenen SVP-Ortsausschüsse des Tales trafen sich vor einigen Wochen mit Senator Alois Kofler zu einem gemeinsamen Mittagessen in Platt, bei dem Kofler seinen Abschied von der aktiven Politik gab. Damit ist er auch nach den Wahlen einer langen Tradition treu geblieben, die politischen Vertreter des Tales jährlich zu einem gemeinsamen Treffen einzuladen. Dabei bedankte sich der Senator für das Vertrauen in der recht turbulenten Zeit vor den Parlamentswahlen und die Unterstützung, die er in den vielen Jahren in der Politik, sei es auf Landtags- oder Parlamentsebene, von Seiten der Passeirerinnen und Passeirer bekommen hat. Bei diesem Treffen ging es dann natürlich auch um die Analyse der Parlamentswahlen, um verschiedene politische Themen und vor allem auch um die Zukunftspläne des Altsenators. Kofler blickt auf eine sehr erfolgreiche politische Laufbahn zurück, freut sich aber nun auch auf mehr Zeit für sein Privatleben und wird sich beruflich in die Privatwirtschaft zurückziehen.

Rosmarie Pamer

ST. LEONHARD

Andreas-Hofer- Rundweg

Ein Schlagwort heute ist der Begriff Ensemble, worunter man schützenswerte Gebäude versteht, aber auch landschaftlich prägende Elemente. Eines dieser Merkmale sind Wege, an deren Rand die Steine aus der angrenzenden Wiese zu Mauern aufgeschichtet worden sind. Im Zuge moderner Bewirtschaftungsformen sind viele dieser Mauern verschwunden, um auch den letzten Zentimeter mähen zu können oder weil deren Erhaltung zu mühevoll war.

Reste dieser Mauern befanden sich noch längs des Gandellenweges und am Weg vom Ganderhof zum Sandwald. Vor Jahren haben sich Gemeindeverwaltung, MuseumPasseier und Forstverwaltung Meran zusammengesetzt und ein Wegekonzept entwickelt – für die Runde vom Sandhof durch die Gandellen zur Jaufenburg und von dort zurück über den Kirchweg zum Sandwald und zum Sandhof. In einem ersten Schritt stellten die Forstarbeiter die Mauern am Gandellenweg wieder her. Gleichzeitig wählte die Arbeitsgruppe geschichtlich und natur-

kundlich interessante Themen aus, erarbeitete Texte und Bildmaterial und übergab das Ganze einem Grafiker für die Gestaltung.

Seit kurzem ist der Teilabschnitt Sandhof – Jaufenburg fertig und 16 Metallstelen erzählen dem Wanderer auf deutsch, italienisch und englisch – worüber? Dies sollte jeder selbst herausfinden.

Teil zwei von der Jaufenburg zum Sandhof ist in diesem Frühjahr in Angriff genommen worden und wird 2007 abgeschlossen. Auf diese Weise werden die Außenstelle des MuseumPasseier, der Franzosenfriedhof und die Jaufenburg mit dem Museum am Sandhof verbunden und bilden eine Einheit.

Wir freuen uns, dass in mühevoller Kleinarbeit mit Hilfe vieler ein Ensemble gerettet worden ist und dieses durch die thematische Gestaltung eine große Aufwertung erfahren hat.

Konrad Pfitscher

Informationsstele
am Gandellenweg



H&W SERVICE
COMPUTER AND MORE

Bieten Sie Ihren Gästen einen **SICHEREN?**
Internetzugang?

- Laut Antiterrorbestimmungen
- Funktioniert mit Wireless Laptops und Surfstationen
- Flexible Abrechnung (Pre- und Postpaid)
- Sicherheit (Firewall, Inhaltsfilter, Antivirus, Antispam)
- ASA jHotel Schnittstelle

**SOFTWARELÖSUNGEN FÜR HANDWERK UND HANDEL / COMPUTER - DRUCKER - ZUBEHÖR
NETZWERKLÖSUNGEN / HOTELSOFTWARE ASA JHOTEL**

Gewerbezone Passeier | I-39015 St. Leonhard in Passeier | T. +39 0473 64 12 17 | E. info@hwservice.com | I. www.hwservice.com

Interessante und kuriose Zeitungsnotizen aus Passeier vor 100 Jahren. „Aufgelesen“ und kommentiert von Gottfried Zagler

Pachtausschreibung Gasthof Saltaus

„Der Gasthof Saltaus wird mit 1. 12. 1906 vom Eigentümer der Stadt Meran zur Neuverpachtung ausgeschrieben“.

BG v. 6. 6. 1906

Hagelschäden

„Am 18. Juli ging über die Gegend von Saltaus und Obertall ein Gewitter mit Hagel vermischt nieder und richtete an Getreide, Grummet usw. bedeutende Schäden an. Alle Bäche brachten viel Geröll und Steine mit sich und überschütteten auch einige Wiesen. Die Passeiererstraße wurde durch die Kehlalmure ganz überschüttet, sodaß der Verkehr für kurze Zeit unterbrochen wurde“.

BG v. 27. 7. 1906

Ameisenschwarm

„Aus Tall wird uns mitgeteilt, daß ein fliegender Ameisenschwarm, einer weißen Wolke ähnlich, gesehen wurde. Hiebei konnte eine dreieckige Form der einzelnen Fluggruppen festgestellt werden, welche dadurch erklärt werden kann, daß die Königin eines Schwarms an der Spitze fliegt“.

MZ v. 29. 8. 1906

Weiterbau der Jaufenstraße

„Vor 2 Jahren wurde der Bau der Jaufenstraße durch die Firma Renz u. Burian in Angriff genommen, später aber wieder eingestellt. Nun hat auf der Nordseite die Bauunternehmung Cuel den Bau übernommen, und die Arbeiten schreiten rasch vorwärts, zur großen Befriedigung der Bevölkerung, welche viel von dieser Straße erwartet. Die Straße soll 5 Meter breit werden und ein Steigungsverhältnis von 7 zu 100 erhalten“.

MZ v. 10. 8. 1906

Flauer Fremdenverkehr – Konkurrenz durch die Vinschgerbahn

Hatte nach dem Bau der Passeiererstraße der Fremdenverkehr im

Tale jedes Jahr zugenommen beklagte man im Sommer 1906 einen merklichen Rückgang. Die Ursache, glaubte der Korrespondent des Burggräfler ganz eindeutig darin zu sehen, dass „Vinschgau eine neue Eisenbahn und daher einen erleichterten Verkehr hat“.

(Anm.: Damals war gerade die neue Vinschgerbahn eröffnet worden.)

BG v. 14. 7. 1906
Ganz so schlimm scheint allerdings der Fremdenverkehrseinbruch nicht gewesen zu sein. Anfang August war jedenfalls in Platt Hochbetrieb. „Das Badl ist überfüllt, sodaß die tüchtige Wirtin Anna Tschöll den Plan hat, das nächste Jahr zu bauen. Die Bewirtung ist bei mäßigen Preisen gut“, vermeldete stolz derselbe Korrespondent.

BG v. 4. 8. 1906

Auch in Bad Fallenbach an der Jaufenstraße waren vermehrt wieder Sommerfrischler anzutreffen.

BG v. 14. 7. 1906

Unglück in Walten

„Walten: Gestern stürzte ein mit Epilepsie behafteter Bursche (Sohn eines Schuhmachers in Meran) in eine Kalkgrube, in welcher gerade Kalk gelöscht wurde. Der Arme wurde im Gesichte, an den Händen und auf der Brust ziemlich stark verbrannt und dürfte wohl kaum mit dem Leben davonkommen“.

BG v. 21. 7. 1906

Umstrittener Kauf des Theis- wirthshauses in St. Leonhard rückgängig gemacht

„Vor längerer Zeit hatten mehrere Herren das Theiswirthshaus in St. Leonhard gekauft. Diese Gelegenheit bildete bis vor kurzem den Gegenstand eines Rechtsstreites, weil der ganze Kauf zu nächstlicher Stunde in einem hiesigen

Kaffeehaus bei nicht ganz zurechnungsfähigem Zustande des Verkäufers als eine ‚Hetz‘ abgeschlossen worden war. Die Angelegenheit ist nun im Vergleichswege geregelt worden. Die Käufer treten zurück, der Verkäufer zahlt ihnen 500 Kronen Entschädigung und trägt die Kosten der Zeugenvernehmung“.

MZ v. 6. 7. 1906

Kaiserjäger in Passeier – Absturz eines Pferdes

„Gestern kam das in Meran stationierte Kaiserjäger-Bataillon nach St. Leonhard, wo es nach einer Nachübung ein Freilager bezog. Heute zog es über den Jaufen. Eine Kompanie und die Herren Offiziere marschierten schon gestern bis hierher. Auf dem Wege von St. Leonhard über Karlegg nach Walten stürzte ein Pferd viele Meter in die schauerliche Tiefe des Waltnerbaches. Mit militärischer Kühnheit fuhr man nämlich mit den Pferden nicht über den Saumweg, sondern über den markierten Fußsteig. An einer Stelle nun, wo selbst oft Leute nur mühsam passieren, stürzte dann das erste Pferd. Mit den übrigen mußte man umkehren“.

BG v. 21. 7. 1906

Wundersame Vermehrung von Andreas-Hofer-Büchsen

In der Meraner Zeitung wunderte sich ein Leser, dass es laut verschiedenen Zeitungsmeldungen nunmehr 4 Gewehre Andreas Hofers geben sollte, davon eines in der Schießkapelle zu Braunschweig, in Hanerau bei Rendsburg, im Ferdinandeum und im Sandhof. „Der Tiroler Schütze“, meinte er, „kam mit einem sein ganzes Leben aus, ja, daß er eben nur ein Gewehr hatte und dieses mit all seinen Finessen wie das liebe Eheweib kannte und zu behandeln verstand, das machte das beste Teil seines Schützenruhmes aus. Der Sandwirt selbst war aber gar kein eifriger Besucher der Schießstände. Der starke und ruhige Mann schoß gewiß eine gute Kugel, ohne dem Schießstande allzuviel Zeit zu schenken. Gewehrliebhaber war er nun aber schon sicherlich keiner.“

MZ v. 20. 7. 1906

Pferdeausstellung in Platt

„Am 6. September fand eine vom k.k. Ackerbauministerium subventionierte Zuchtperdeausstellung in Platt statt. Prämiert wurden Mutterstuten mit Fohlen, junge Stuten, ein- und zweijährige Hengste und Stutfohlen. Die prämierten Pferde kamen ausnahmslos aus dem Passeiertal und von 3 im Burggrafenamt veranstalteten Ausstellungen war in Platt eindeutig das beste Pferdmaterial zu sehen“.

BG v. 15. 9. 1906

Wetter vor 100 Jahren

Juni: 1. schön; 2. vormittags Regen; von 3. bis 8. sehr schöne Tage; 9. nachts Regen; 10. bewölkt; bis 17. schön und warm; 18. sehr warm; 19. abends etwas Regen; hernach 4 Tage sehr warm; 24. abends Gewitter, danach drückende Hitze mit 28 Grad im Schatten. Gesamtniederschlag: 29 mm, insgesamt ein sehr trockener Monat.

Juli: Die ersten 3 Tage schön und warm; 4. regnerisch; 5. nachts starker Regen; 6. schön; 7. nachts Regen; danach 4 Tage schön; 12. Regen; 13. veränderlich; 14. kühl, Schnee im Hochgebirge; danach 6 Tage schön und heiß; 21. warme Winde; 22. und 23. große Hitze; 24. und 25. Regen; 26. schön; 27. Strichregen, 28., 29., und 30. sehr schön; 31. abends Gewitter. Gesamtniederschlag: 68 mm.

August: 1. und 2. sehr schön; 3. nachts Gewitter; 4. Regen und strichweise Hagel, danach 4 schöne Tage; 9. nachts Regen; danach 5 schöne Tage; 15. nachts Regen; 16. schön; 17. Regen; danach immer schönes Wetter. Gesamtniederschlag: 47,5 mm.

MZ = Meraner Zeitung
BG = Burggräfler

GEMEINDE ST. MARTIN

Aktiv- & Kreativ-Sommer St. Martin

Die Schule ist zu Ende und für die Schülerinnen und Schüler beginnen die lang ersehnten Sommerferien. Zunächst heißt es einmal ausspannen und genießen, doch der Sommer ist lang! Zudem sind viele Eltern berufstätig, Kinder und Jugendliche daher oft unterbeschäftigt. Aus diesem Grund und vor allem auch auf Wunsch vieler Eltern organisiert die Gemeindeverwaltung von St. Martin heuer zum ersten Mal in den Monaten Juli und August eine Sommerbetreuung für Kinder und Jugendliche von 6 bis 14 Jahren. Die Betreuung erstreckt sich über acht Wochen, vom 3. Juli bis zum 1. September. Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen übernehmen in diesem Zeitraum die Sportstudentin Verena Stolz, der Sportstudent Jörg Niedermayer sowie die Leiterin des Jugendtreffs von St. Martin, Martina Zipperle. Das Projekt „Aktiv- & Kreativ-Sommer St. Martin“ für Grund- und MittelschülerInnen geht auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Eltern, ein. Im Rahmen des Projektes werden verschiedene Veranstaltungen mit viel Abwechslung – wobei Spiel, Spaß, Sport, Kreativität, aber auch Kultur und Bildung im Vordergrund stehen – geboten. Verschiedene Ausflüge, z.B. zur Blätterbachschlucht oder zur Fundstelle des Ötzi, ergänzen das Programm. Neben den vielen Veranstaltungen in der freien Natur werden Teile des Programms auch in der Kletterhalle, im Jugendtreff oder in der Turnhalle abgehalten. Auch werden sich verschiedene Vereine und

Organisationen, wie der Alpenverein, das Weiße Kreuz, die Bergrettung und andere an den Aktionen beteiligen. Den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen wird auch die Möglichkeit geboten, sich zu treffen, auszutauschen und neue Freundschaften zu schließen. Eine enge Zusammenarbeit wird es auch mit dem Projekt „Erlebnissommer“ in St. Leonhard geben. Am Schulende erhielten alle Schülerinnen und Schüler einen Faltpapier mit den Veranstaltungen der ersten 14 Tage. Die Eltern können dann die Kinder und Jugendlichen für die verschiedenen

Veranstaltungen im Tourismusbüro von St. Martin anmelden. Das aktuelle Programm ist in der Gemeinde, in der Bibliothek und im Tourismusbüro erhältlich sowie unter der Webseite der Gemeinde (www.gemeinde.stmartinipasseier.bz.it) und des Jugendtreffs (www.jugendtreff.it) einsehbar. Die Gemeindeverwaltung hofft mit diesem Betreuungsangebot den Wünschen der Eltern, aber auch denen der Kinder und Jugendlichen, entgegenzukommen und freut sich auf eine rege Teilnahme an den verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen.

Rosmarie Pamer

BESCHLÜSSE

Aus dem Rathaus St. Martin (von 23.3. bis 25.5.2006)

- > Der Gemeinderat hat die **Verordnung über die Zuweisung von Flächen für den geförderten Wohnbau** sowie die Beteiligung an den Kosten für die Erschließung von Bauzonen genehmigt.
- > Für die Errichtung der **Feuerwehrhalle in Saltaus** muss der Bauleitplan geändert werden. Das Ingenieurbüro Pföstl & Helfer aus Lana wurde mit der Ausarbeitung der Änderungen beauftragt.
- > **Grundschule Saltaus:** Der Gemeindevorstand hat folgende Arbeiten in Auftrag gegeben: Lieferung und Montage der Serienmöbel, Ankauf von Gartenspieleräten, Malerarbeiten, Einrichtung Turnhalle, Einrichtung Küche.
- > Es wurde eine **Rauch- und Nebelmaschine** angekauft, mit der der genaue Verlauf und eventuelle undichte Stellen der Trink- und Abwasserleitungen gefunden werden können.
- > Ein neues **Gemeindefahrzeug** vom Typ Ford Focus SW wird angekauft, nachdem das alte nicht mehr den Umweltbestimmungen entspricht und aufgrund seines Alters immer häufiger zur Reparatur gebracht werden musste.
- > Die Gärtnerei Reiterer wurde mit der Betreuung der **öffentlichen Garten- und Grünanlagen** in den Jahren 2006 bis 2008 beauftragt.
- > Für den **Bau der Kirche in Saltaus** hat die Gemeinde einen Beitrag von 75.000 Euro ausbezahlt.

Familienfreundliche Preise für Sportanlagen

- > Der Gemeinderat von St. Martin hat kürzlich die Tarife für Sportanlagen genehmigt und sich dafür ausgesprochen, dass diese auch weiterhin familienfreundlich bleiben mögen. Neu ist, dass in diesem Jahr auch im Schwimmbad eine Familienkarte eingeführt wird.

Die Tarife in dieser Saison sind folgende:

Für die Benützung des öffentlichen Schwimmbades

Tageskarten:

- € 4,00 Erwachsene und Jugendliche (ab 15 Jahren), Einheimische sowie Gäste mit Gästekarte
- € 4,50 Erwachsene Gäste ohne Gästekarte
- € 1,80 Kinder von 6 bis 14 Jahren
- € 0,00 Kinder unter 6 Jahren
- € 9,00 Familienkarte

Saisonskarten:

- € 70,00 Erwachsene

€ 50,00 Jugendliche (15 – 18 Jahren)

€ 26,00 Kinder (6 – 14 Jahren)

12er Karten:

€ 40,00 ein Block mit 12 Eintrittskarten für Erwachsene (Einheimische und Gäste mit Gästekarte)

€ 45,00 ein Block mit 12 Eintrittskarten für Erwachsene (Gäste ohne Gästekarte)

€ 18,00 ein Block mit 12 Eintrittskarten für Kinder

Ermäßigter Preis ab 17 Uhr:

€ 2,00 für Erwachsene und Jugendliche (ab 15 Jahren)

€ 0,90 für Kinder (6 – 14 Jahren)

Für die Benützung des Sportplatzes

- > Für die Benützung des Sportplatzes samt Zubehör durch den Sportclub St. Martin in Passeier und die Schultätigkeit ist keine Benützungsgebühr zu entrichten. Die Benützung des Sportplatzes durch andere Organisationen und Vereinigungen ist hingegen einer Gebühr unterworfen, welche von der Gemeindeverwaltung nach Anhören des Sportclubs, Sektion Fußball, festgelegt wird. Die Einhebung derselben erfolgt direkt durch die Gemeindeverwaltung. Die daraus resultierende Jahresrechnung wird innerhalb Februar des Folgejahres dem Sportclub als teilweise Spesenrückvergütung weitergeleitet.

Für die Benützung Sportplatz in Saltaus entscheidet der Gemeindevorstand von Fall zu Fall.

Für die Benützung der Tennisplätze pro Stunde:

€ 10,00 für Gäste ohne Gästekarte

€ 9,00 für Nicht-Mitglieder und Gäste mit Gästekarte

€ 5,00 für Mitglieder des Tennisclubs

€ 5,00 für Doppel für Mitglieder

€ 9,00 für Doppel Nicht-Mitglieder

€ 2,00 für Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren

€ 2,50 für Tennisclubturniere

€ 2,00 für das Licht pro Stunde

€ 75,00 Saisonkarte für Erwachsene

€ 100,00 Saisonkarte für Familien

€ 15,00 Saisonkarte für Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren

- > Für die Benützung der Turnsäle wird derzeit eine Verordnung ausgearbeitet, welche bei der nächsten Gemeinderatssitzung besprochen wird und ab dem kommenden Schuljahr Gültigkeit haben sollte.



Vize-Bürgermeisterin Rosmarie Pamer, Betreuer Jörg Niedermayer, Betreuerin Verena Stolz und die Leiterin des Jugendtreffs St. Martin, Martina Zipperle, beim Informationsabend für die Eltern

Zwischenbericht

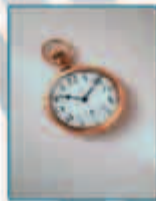
Vor den Gemeinderatswahlen im Mai 2005 ist in den Gemeinden von Algund, Meran und Dorf Tirol die Eintragung der Tunneltrasse behandelt und außer in Algund genehmigt worden. Dieses Thema hat vor allem in Meran die Wahl beeinflusst und den erklärten Tunnelbefürworter Günther Januth auf den Bürgermeisteressel gehievt. Seither ist es still geworden um dieses Thema, aber nur, weil die beauftragten Techniker Bergmeister, Gretzer, Ebner und Wackernell in Ruhe am Projekt gearbeitet haben, begleitet von einer Kommission, in der Vertreter des Landes, der betroffenen Gemeinden und des Passeiertales sitzen. Monatlich haben Koordinierungssitzungen stattgefunden, um technische, urbanistische und baurechtliche Fragen zu klären. Und wie üblich sitzt der Teufel im Detail, unzählige Problempunkte sind zu Tage getreten und mussten abgeklärt werden. Aber der Terminplan ist eingehalten worden, wie vorgesehen wird im Juni 2006 das Einreichprojekt fertiggestellt und dem technischen Landesbeirat zur Begutachtung übermittelt. Ausschlaggebend ist, dass

zwar in Algund und Tirol die Trasse abgeändert wird, nicht aber in Meran. Wäre dies geschehen und der Stadtrat hätte ein zweites Mal abstimmen müssen, wer weiß, wie die Abstimmung ausgehen würde. Im Stadtrat Meran ist es wie bei Gericht; man weiß wie man hineingeht, nicht aber, wie man herauskommt. Auf Gemeindegebiet von Algund wird die Ausfahrt näher an das Meraner Wohnviertel Maria Assunta herangeschoben. Damit sieht Algund eher garantiert, dass der Grünkeil zwischen den zwei Gemeinden erhalten bleibt und sich Meran nicht auf Algunder Gebiet ausdehnt. Die Trasse verläuft darauf links vom jüdischen Friedhof unter dem Eisenbahnareal durch. Danach läuft der Tunnel in der Tiefe weiter. Wer aber dort ausfahren will, fährt über Rampen nach oben, parkt in der Tiefgarage des Mobilitätszentrums oder kann in die Stadt einfahren. Der Tunnel selbst unterquert die Goethestraße, taucht in der Galileistraße in den Küchelbergtunnel ein, steigt mit etwa 6% an, geht an der Ausfahrt zum Kavarnenparkplatz vorbei, sofern er jemals gebaut wird, und kommt südlich von der neuen Gewerbezone Tirol ins Freie. Dort wird ein Rondell errichtet, von dem der Verkehrsteilnehmer nach Obermais und Schenna

über eine neue Straße abbiegen kann, in die Gewerbezone einfahren oder ins Passeiertal fahren kann. Auch dafür wird eine neue Straße errichtet, welche auf der Höhe der heutigen Tiroler Kreuzung wieder in der heutigen Passeierer Straße einmündet. Teile der heutigen Straße dazwischen können abgebaut und renaturiert werden. Damit werden neue Flächen besetzt, aber auch alte Straßenflächen wieder der Natur zurückgegeben. Am 20. Juli 2006 findet im Pavillon des Fleurs in Meran eine Bürgerversammlung statt, auf der der Landeshauptmann, und der Landesrat für den Straßenbau, Florian Mussner, das Projekt der Öffentlichkeit vorstellen werden. Dort werden auch andere Fragen beantwortet werden, wie die Entsorgung des Ausbruchmaterials, die Abluftproblematik, die Lärmschutzmaßnahmen und der Zeitplan. Auf jedem Fall sollten auch die Passeierer zahlreich daran teilnehmen, denn wir sind die Hauptnutznieser dieses Straßenprojektes und es kann nur hilfreich sein, wenn wir unsere Stimmen auf der Versammlung einbringen. Man muss den Tunnelbefürwortern in Meran den Rücken stärken, die Gegner warten nur auf eine Gelegenheit, das Projekt zu verhindern.

Konrad Pfitscher

VORSORGE ZAHLT SICH AUS



FensPlan Plurifonds®
PENS PLAN

Versicherungsschutz mit Service
beim Abschluss
bei Änderungen
in Leistungsstellen
Ihr Versicherungspartner im Passeiertal

HAUPTAGENTUR PASSEIER - WALTER PICHLER KG

39015 ST. LEONHARD - KOHLSTATT 85 - Telefon 0473 656 384 - Fax 0473 656 584 - E-mail: walter.pichler@gruppooitas.it

6 gute Gründe für die Zusatzrente

- Garantie für ein gesichertes und würdiges Alter
- Ausgleich des Rückganges der staatlichen Rente
- gewolltes und bewusstes Sparen für die eigene Zukunft
- freiwillig Eigenverantwortung übernehmen für sich, die eigene Familie und die Gemeinschaft
- steuerliche Absetzbarkeit der Einzahlungen in Rentenfonds und individuelle Vorsorgeformen
- Förderung, Sozialmaßnahmen und Garantien der Region Trentino-Südtirol

Dank einer vorausschauenden Vermögensverwaltung gehört PensPlan Plurifonds zu den besten offenen Rentenfonds nach erzielter Rendite.

Investmentlinie	2003	2004	2005
SUMMITAS	4,89 %	3,41 %	21,28 % (Benchmark 19,41 %)
ACTIVITAS	4,21 %	4,67 %	18,42 % (Benchmark 16,95 %)
SOLIDITAS	3,72 %	3,98 %	13,14 % (Benchmark 13,75 %)
SERENITAS	3,72 %	5,95 %	6,23 % (Benchmark 6,69 %)
SECURITAS (mit Kapitalgarantie)	1,58 %	2,94 %	2,04 % (Benchmark 1,29 %)

Für weitere Informationen wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Agentur

KULTUR & GESELLSCHAFT



Bei der Glockenweihe: Karl Heel, Otto Gufler, Walter Fleischmann, Helga Pircher, Albert Pichler, Anton Pircher, Walter Pichler, Hermann Pirpamer, Rosmarie Pamer, Alois Pfitscher, Thomas Pircher

SALTAUS

Eine neue Kirche für Saltaus

Es hat eine ganze Weile gedauert, doch was lange währt, wird endlich gut, sagt schon der Volksmund. Die Gemeindeverwaltung hat sich seit Jahrzehnten bemüht, das ehemalige Militärareal gegenüber dem Saltauser Hof zu bekommen, um Schule und Kindergarten zu erweitern und die Kirche bauen zu können. Waren zuerst die Ministerien die Ansprechpartner und die Lage aussichtslos, kam Mitte der 90er Jahre endlich Bewegung in die Sache, als die aufgelassenen Militärareale an das Land abgetreten wurden. Aber selbst dann dauerte es

Der Herrgotts Gärtn!

*I möcht amol a Gidichtl schreiben übern
schienstchn Gärtn,
do brauchn mir nit zeartn zi sahn und afn
wogns zi wortn.*

*Es kennt ihn a jeder den Herrgotts Gärtn,
der ins a sou wunderschien blient in olle
Forbn, in olle Ortn.*

*Die Natur, die Londschoft ischs, wie kannts
denn ondert sein
und darüber können mir ins olle frein.
Und locht gor die Sonne oer af der Welt
isch's wunderschien wenns überoll blient in
Wiesn und Feld.*

*Und wenn die Olmfelder fellig leichtn sou
herrlich schien,
möcht i schun frogn gibts woll an Gärtn der
schiender tuat blien.*

*I kann a schpaziern gien in den Gärtn drin
und i woas, dass i nindert a sou glücklich bin.*

*Mir kimt an nie fier i bin do aluan,
weil in den Gärtn fühl i mi hold wie derhuam.
Mathilde Haller, Hohegg*

noch eine ganze Weile, bis dort alle neuen Besitztümer begutachtet und katalogisiert waren und schließlich über die künftige Verwendung jedes einzelnen entschieden wurde.

Irgendwann waren alle bürokratischen Hürden überwunden und spätestens Ende Mai ist in Saltaus nun ein sichtliches Zeichen gesetzt worden, das jeden letzten Zweifel beseitigt hat: einerseits durch das Aufstellen des 26 Meter hohen und 30 Tonnen schweren Kirchturmes und andererseits durch die Segnung der drei Glocken. Die größte mit einem Durchmesser von 77 cm und 260 kg, die mittlere mit 68 cm und 185 kg und die kleine von 61 cm und 130 kg. Geweiht sind die Glocken dem heiligen Martin, dem seligen Bischof Nepomuk von Tschiderer und dem Erzengel Michael.

Viele Leute sind gekommen, um den beiden Ereignissen beizuwohnen, was wiederum ein Zeichen dafür ist, wie sehr die

Saltauser auf ihre Kirche warten. Trotzdem stehen einige dem modernen Kirchenbau skeptisch gegenüber: Sie hätten lieber eine traditionelle Kirche gehabt. Bürgermeister Hermann Pirpamer und Gemeindefereferent Heinrich Dorfer jedenfalls freuen sich mit den Saltauser BürgerInnen darüber, dass die neue Kirche nun bald bezugsfertig ist. „Großer Dank gilt der Familie Pircher vom Saltauser Hof, die all die Jahre ihre Privatkapelle zur Verfügung gestellt hat“, so der Bürgermeister. Dem Warten endgültig ein Ende gesetzt wird am Herz-Jesu-Sonntag (25. Juni), wo der Bischof die neue Kirche einweihen wird.

Robert Ladurner

SALTAUS

Glocken zum Anfassen

Für rund zwei Monate hingen die drei Glocken für die neue Kirche in Saltaus im Schalterraum der Raiffeisenkasse St. Martin. Die BürgerInnen hatten somit Gelegenheit, die schönen Glocken, welche die Firma Grassmayr in Innsbruck gegossen hatte, aus der Nähe zu sehen, anzufassen und die Glocken anzuschlagen. Der Klang der Glocken ertönte oft durch die Geschäftsräume und dies zeugte vom regen Interesse der Bürger. Mitte Mai trafen sich Dekan Michael Pirpamer, Bürgermeister Hermann Pirpamer, Pfarrgemeinderatspräsident Alois Pfitscher, die Pfarrgemeinderatsmitglieder, die Verwaltungs- und Aufsichtsräte sowie der Direktor und die Mitarbeiter der Raiffeisenkasse auf Einladung der Raiffeisenkasse zur gemeinsamen Glocken-Besichtigung und zum anschließenden Umtrunk.

Walter Pichler

Der Pfarrgemeinderat besichtigt die neuen Glocken



Bischofsvisitationen im Dekanat Passeier



Die Begegnung mit dem Bischof. Ein einmaliger Moment für die Erstkommunionkinder von Platt. Foto: Andreas Lanthaler



Bischofsbesuch in Rabenstein

BISCHOFVISITATION

Platt

Im heurigen Jahr stattete Bischof Wilhelm Egger allen neun Pfarreien des Dekanates Passeier einen Pastoralbesuch ab. Eröffnet wurde die Serie der Besuche mit den Visitationen in St. Martin und in Platt am 2. April 2006.

Groß und Klein, Vereine und Verbände, hatten sich am Sonntagnachmittag am Dorfplatz eingefunden, um den Bischof aufs Herzlichste zu begrüßen. „Willkommen lieber Bischof, sei begrüßt viel tausendmal“, frohlockte der Kinderchor Platt beim Empfang des Kirchenoberhauptes. Neben dem Kinderchor erfreute die Musikkapelle Platt den illustren Gast mit ein paar flotten Ständchen. Begrüßungsworte an Wilhelm Egger richteten Pfarrer Siegfried Pfitscher, Pfarrratspräsident Robert Pichler und Bürgermeister Wilhelm Klotz.

Den anschließenden Festgottesdienst umrahmte der Kirchenchor feierlich. Zur Aufführung kam die „Kleine deutsche Messe“ von Josef Knapp. In seiner Festpredigt beleuchtete Bischof Wilhelm kurz das religiöse Leben in der Pfarrgemeinde. Er ermutigte die Gläubigen die Eucharistie zu schätzen und die Kinder zum Mitfeiern des Gottesdienstes zu ermuntern. Den Familien empfahl er in der gegenseitigen Liebe zu wachsen. Dies gelinge im Vertrauen auf Gott und in der Begegnung mit Jesus. Auch wies er auf die immer kleiner werdende Zahl an Priestern in der Diözese hin. Weil wir alle froh sind, dass es Priester gibt, braucht es die Mithilfe aller um den Priestermangel zu beheben: das Gebet, die Förderung von Spätberufenen, die Mitsorge der Eltern ...

Nach dem Gottesdienst genossen es die sechs Erstkommunikanten gemeinsam mit dem prominenten Gast einen Gasballon mit Briefpost steigen zu lassen und vor der Fotokamera zu posieren. Schlussendlich versammelte sich die Pfarrgemeinde im Mehrzwecksaal in der Grundschule zu einem Umtrunk. Hier fand jeder Gelegenheit dem Bischof, der das Bad in der Menge sichtlich genoss, die Hände zu schütteln und mit ihm ein paar Worte zu sprechen.

Pastoralbesuche sind ein wichtiger Bestandteil des sich Kennenlernens und bieten vielfältige Gelegenheit sich gegenseitig im Glauben zu stärken und neue Formen der kirchlichen Zusammenarbeit zu suchen.

Den letzten Pastoralbesuch erlebte die Pfarrei Platt vor 11 Jahren.

Arnold Rinner

BISCHOFVISITATION

Rabenstein

Der Bischof besuchte auch die Pfarrei Rabenstein anlässlich seiner Visitation. Es war dies der Sonntag Ende Mai, bei mildem Frühlingwetter. Mit der Musikkapelle und der Dorfbevölkerung zog der Bischof, begleitet von seinem Sekretär und unserem Pfarrer Johann Lanbacher, in die Kirche ein.

Der Chor sorgte für einen festlichen Gottesdienst. In seiner Predigt betonte der Bischof die Wichtigkeit der Mitarbeiter in einer kleinen Pfarrgemeinde. Sie geben auch dem Pfarrer Halt und neue Kraft.

Im Anschluss an den Gottesdienst waren alle zu einem kleinen Umtrunk am Schul-

platz eingeladen. Es blieb doch etwas Zeit, sich mit dem Bischof persönlich zu unterhalten, bevor er am Nachmittag die nächste Pfarrei besuchte.

Waltraud Gufler

BISCHOFVISITATION

St. Leonhard

Nach monatelangen Vorbereitungen wurde unser Bischof Wilhelm Egger am 14. Mai 2006 in St. Leonhard erwartet, wo er dann um 9 Uhr im Altersheim eintraf. Von der Musikkapelle und vom Kirchenchor wurde er mit verschiedenen Ständchen herzlich empfangen. Vor dem Altersheim übernahm Pfarrgemeinderatspräsident Robert Haniger, im Namen der Pfarrgemeinde, um 9.30 Uhr die offizielle Begrüßung. Dann wurde dem Bischof von zwei Schülern ein Gedicht (geschrieben von Margareth Gögele) vorgetragen, welches die Feststimmung der Bevölkerung zum Ausdruck bringen sollte:

„Grüß Gott, lieber Herr Bischof und herzlich willkommen! – Du sigsch, wie viel Liernter sich hobm Zeit genommen – Wegn Dir herzukemmen, di zu sechn und zu hearn – Des wird heint gewiss a schiens Fescht für ins olle wearn!“ ...

Um 10 Uhr fand in der Pfarrkirche eine Messfeier statt, welche vom Bischof in Konzelebration mit P. Christian und P. Basilius abgehalten wurde. Bei seiner Predigt verglich der Bischof die Pfarrgemeinde mit einem Wirtschaftsunternehmen. Wie auch ein Betrieb schwerpunktmäßig in bestimmte Dinge investiert, um Erfolg zu haben, so sollten wir in einen feierlichen Gottesdienst investieren. Auch bei Familie und Ehe ist,



Geburtstagsständchen des Kirchenchores und der Katholischen Jungschar in St. Leonhard. Foto: Pfeifer

nach Meinung des Bischofs, keine Zeit und Mühe zu scheuen, um eine lebendige Glaubensgemeinschaft erhalten zu können.

Nach der Messfeier zog man in Begleitung der Musikkapelle zum Vereinshaus, wo ihm der Kirchenchor und die Katholische Jungschar ein Geburtstagsständchen darbrachte. Auch der Bürgermeister Konrad Pfitscher gratulierte dem Bischof zum 66. Geburtstag und erinnerte an die verstor-

benen Priester P. Theo und P. Georg, welche heute noch vielen in guter Erinnerung sind. Er bedankte sich bei P. Christian und P. Basilius für die hervorragende Betreuung in St. Leonhard und Walten. Beim abschließenden Mittagessen im Pfarrwidum ergaben sich einige nette Gespräche mit dem Bischof und die Möglichkeit ihm vier persönliche Fragen zu stellen.

Alexander Hofer

Interview

Herr Bischof, Sie feiern heute Geburtstag: Wenn Sie einen Wunsch hätten, was würden Sie sich wünschen?

Wenn mich jemand fragt, was für mich im Leben wichtig ist, nenne ich oft die Nähe zu Gott und die Nähe lieber Menschen. Das ist es, was ich mir am Geburtstag wünsche.

Was waren Ihre wichtigsten Ereignisse in Ihrem bisherigen Leben?

Da gibt es einmal die so genannten offiziellen Ereignisse wie den Eintritt in den Kapuzinerorden, die Priesterweihe, den Abschluss des Studiums mit dem Doktorat in Bibelwissenschaften, Studienaufenthalte an verschiedenen Orten, wie z. B. ein Jahr in Jerusalem und die Bischofsweihe 1986. Es gibt aber auch viele persönliche Ereignisse, die mir wichtig sind, etwa die Begegnung mit Menschen, die mir in Freundschaft verbunden sind, und die mich durch das Leben begleiten.

Was ist das Schöne an einer geistlichen Berufung?

Schön an der geistlichen Berufung ist für mich persönlich die Zeit für das geistliche Leben. Damit meint man alle jene Formen, in denen die Beziehung zu Jesus gelebt und vertieft wird, wie Gebet, Gottesdienst, Meditation usw. Schön an der geistlichen

Berufung ist aber auch das Vertrauen, das die Menschen mir, den Priestern und den Ordensleuten entgegenbringen. Dieses Vertrauen eröffnet Möglichkeiten des Gespräches und der Hilfestellung, die andere Menschen nicht haben.

Wie haben Sie das Passeier in der bisherigen Visitation erlebt? Was können Sie besonders hervorheben (positiv und negativ)?

Wir haben sehr schöne Gottesdienste miteinander gefeiert, und ich bin vielen Menschen auch persönlich begegnet. Die Gespräche haben gezeigt, dass es im Dekanat viele Formen der Mitarbeit innerhalb der einzelnen Pfarreien gibt, dass aber auch gute Ansätze zur Zusammenarbeit zwischen den Pfarreien bestehen. Es gibt viele Aktivitäten in den Pfarreien, man denke nur an die zahlreichen Verbände und Vereine. Natürlich muss einiges wieder neu ins Bewusstsein gerückt werden, wie etwa die Heiligung des Sonntags, die Freude am Gottesdienst und der Mut zu festen Beziehungen. Dann gibt es auch einige Herausforderungen, wie die Krisen in Ehe und Familie und die zunehmende Vereinsamung von Menschen. Für das ganze Tal von Bedeutung sind sicher die raschen wirtschaftlichen Entwicklungen in den Dörfern, die es freilich aus christlicher Sicht zu bewältigen gilt.

Interview: Alexander Hofer

BISCHOFSVISITATION

St. Martin

Die Bevölkerung von St. Martin begegnete Bischof Wilhelm Egger am 2. April 2006

Elf Jahre seit der letzten Bischofsvisitation (1995) im Dekanat waren inzwischen vergangen. Heuer war es nun endlich wieder soweit.

Schon im März begannen die Vorbereitungstreffen: am 14. März 2006 in Platt, Treffen des Bischofs mit den Pfarrgemeinderatsvorsitzenden des Tales, am 20. März 2006, Treffen in St. Martin der Pfarrgemeinderatsausschüsse mit dem Generalvikar und dem Seelsorgeamtsleiter, am 21. März 2006, Begegnung der Vermögensverwaltungsräte von Passeier mit dem Leiter des Bischöflichen Verwaltungsamtes in Moos, am 22. März 2006, Treffen der verschiedenen Fachausschüsse in St. Leonhard mit den Leitern der Diözese und am 24. März 2006, Begegnung mit den ReligionslehrerInnen und der Sakramentenkatechese.

Im Dorf St. Martin selber bereitete man sich aber auch auf den Besuch des Bischofs am 2. April vor. Sonnenschein versprach schon am Morgen einen wunderschönen Tag und man spürte bei allen die freudige Erwartung des hohen Besuches. Am 1. Jahrtag des Todes von Johannes Paul II. passte der Besuch des Oberhirten besonders gut.

Zu den Klängen der Musikkapelle St. Martin zog Bischof Wilhelm Egger, in Begleitung von Abordnungen der kirchlichen Vereine, des Gemeinde- und Pfarrgemeinderates, vom Widum in die Kirche.

Am Kirchentor begrüßte der Bürgermeister Hermann Pirpamer ihn mit den Worten: „Es freut mich und es ist mir eine große Ehre, als Vertreter der Gemeinde St. Martin, Sie, im Namen aller Kinder, Schüler und Jugendlichen, aller Frauen und Männer und aller älteren Leute, auf das Herzlichste begrüßen zu dürfen. Ich begrüße Sie auch im Namen aller, die heute nicht hier sein können. Einen ganz besonderen Gruß überbringe ich im Auftrag aller Kranken und Leidenden. In St. Martin gibt es sehr viel ehrenamtliche Tätigkeit. Gelebte Nachbarschaftshilfe sorgt für großen sozialen Frieden im Dorf. Der heutige Lebensstandard bringt es aber mit sich, dass es auch bei uns Menschen gibt, die durch familiäre und finanzielle Schwierigkeiten in großer Sorge leben müssen. Die hl. Messe, die wir jetzt gemeinsam mit Ihnen feiern dürfen, soll uns allen neue Kraft geben, die Not des Nachbarn nicht zu übersehen und die täglichen Sorgen zu meistern.“



Begrüßung des Bischofs in St. Martin

› Besonderen Gefallen fand der Bischof auch an dem anschließend in Mundart von den beiden MinistrantInnen Franziska Gögele und Simon Raffl bewegend vorgetragenen Gedicht, in dem es auch um den Leitspruch des Bischofs „Syn – gemeinsam“ ging. Christoph Schweigl hatte das Gedicht verfasst.

In der Kirche wurde der hohe Besuch anschließend auch noch von Dekan Michael Pirpamer und dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Alois Pfitscher im Namen der ganzen Pfarrgemeinde herzlich begrüßt und in der Mitte der Martinere willkommen geheißen.

In seiner Predigt erläuterte der Bischof, dass er bei seinem Pastoralbesuch einen Blick auf die Pfarrgemeinde habe werfen wollen. Er habe erkannt, dass es eine rege Vereinstätigkeit gebe. Der Gottesdienst wurde vom Kirchenchor St. Martin festlich gestaltet und mit einem feierlichen, aus den Herzen klingenden „Großer Gott, wir loben Dich ...“ aller beendet.

Zum Schluss dankte der Bischof noch besonders dem Dekan für seine aufopferungsvolle Arbeit und überreichte ihm und dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, stellvertretend für alle, die im kirchlichen Bereich mithelfen, als Erinnerung ein Buch. Dieser dankte dem Oberhirten für seinen Besuch und lud alle auf den Dorfplatz, wo fleißige Hände für Imbiss und Umtrunk sorgten.

Bischof Wilhelm Egger schien sich sichtlich mitten in der Bevölkerung wohl zu fühlen. Es war aber auch zu spüren, dass die Menschen seine Nähe suchten und fanden.

Diesen Tag ganz sicher nicht vergessen werden die BewohnerInnen des Altersheimes, denen er vor dem Mittagessen noch einen Besuch abstattete und den Segen erteilte. Aber auch allen anderen wird dieser Tag noch lange in freudiger Erinnerung bleiben.

Alois Pfitscher

SANDHOF

Tagung der Hausforscher

Am 26. und 27. Mai 2006 fand am Sandhof in St. Leonhard in Passeier die Tagung der *Regionalgruppe Alpen*, organisiert vom Arbeitskreis für Hausforschung Südtirol und die Schweizerische Bauernhausforschung, statt. Der Einladung, welche unter dem Thema „Bau- und Wirtschaftsformen im Passeiertal“ stand, waren Hausforscher aus der Schweiz, Österreich, Deutschland und Südtirol gefolgt. Während vormittags in der Veranda des Sandhofes Referate zu verschiedenen Themen der Hausforschung stattfanden, wurden nachmittags Exkursionen nach St. Martin bzw. nach Rabenstein abgehalten.

Auf besonderes Interesse stießen die Ausführungen von Dipl. Ing. Walter Hauser vom Bundendenkmalamt Innsbruck. Er hatte 2004 in Zusammenarbeit mit Dr. Martin Mittermair und Dr. Alexander Zanesco im Auftrag der Gemeindeverwaltung St. Martin in Passeier eine Dorfprospektion vorgenommen. Das Pilotprojekt, das in Südtirol Vorbildcharakter besitzt, beinhaltete eine bauhistorische Untersuchung der Kellerräume in St. Martin in Passeier. Die untersuchten Objekte konzentrierten sich einerseits auf den Ortskern von St. Martin, andererseits auf die Mittelgebirgslage oberhalb des Ortszentrums mit ihren Schildhöfen. Wie Walter Hauser erläuterte, bedurfte es im Vorfeld der Prospektion einiger „Siebe“, um eine systematische und organisierte Vorgangsweise zu gewährleisten. So wurde für die zu untersuchenden Objekte zunächst der Katasterplan von 1858 herangezogen. Die dort aufscheinenden Bauten wurden in einem nächsten Schritt einer Quellenanalyse unterzogen. Eine weitere Hilfestellung bot das Bauarchiv der Gemeinde. Zu guter Letzt wurde mit Harald Haller ein Lokalhistoriker und Kenner der Bausubstanz vor Ort herangezogen und eine Liste von 50 Bauten erstellt. Diese wurden in der Folge an zwei Wochenenden besichtigt und auf ihr baugeschichtliches Alter hin überprüft. Zur Überraschung der Fachleute stellte sich heraus, dass ca. ein Drittel der untersuchten Bauten auf das Mittelalter zurückgeht. So konnte an 16 Bauten ein romanischer bzw. spätromanischer Baubestand des 13. oder frühen 14. Jahrhunderts nachgewiesen werden.

Die Hausforscher auf ihrer Exkursion zum Schildhof Steinhaus



Die hohe Anzahl mittelalterlicher Kellerstrukturen war im Vorfeld nicht unbedingt zu erwarten. Viele der besichtigten Bauten waren in den nachfolgenden Jahrhunderten mehrfach umgestaltet und verändert worden und ließen von außen keinen Hinweis auf einen mittelalterlichen Baubestand erkennen. Als ältestes Bauwerk entpuppte sich der Glockenturm der Pfarrkirche zum heiligen Martin. Er geht in seinem Unterbau noch auf das 12. Jahrhundert zurück. Insgesamt konnten durch die Dorfprospektion auch Hinweise zur Entwicklung der Grundriss- und Erschließungsstrukturen sowie zur Siedlungsentwicklung in St. Martin gewonnen werden. Die interessanten Erkenntnisse sollen in einen geplanten Kulturlehrpfad sowie in einen Architektur- und Kulturführer der Gemeinde St. Martin einfließen. Der besondere Dank der Haus- und Bauforscher galt dem Bürgermeister, Hermann Pirpamer, sowie der Vize-Bürgermeisterin, Rosmarie Pamer, die das Projekt von Beginn an bereitwillig unterstützt und gefördert hatten. Neben der Dorfprospektion in St. Martin beschäftigten sich weitere Referenten mit den Schildhöfen, den Pfostenspeichern im Passeiertal und den angrenzenden Tälern sowie dem Schmiedhof oberhalb von Rabenstein. An den nachmittäglichen Exkursionen standen am Freitag die Dorfprospektion in St. Martin mit Kellerbesichtigungen sowie die Schildhöfe Baumkirch, Obergereuth und Steinhaus im Mittelpunkt. Am Samstag hingegen wurde das MuseumPasseier mit seinem Freilichtbereich besucht und dem Schmiedhof unterhalb der Timmelsjochstraße ein Besuch abgestattet. Der Abschluss der Tagung fand im Gasthaus Rabenstein bei einem gemeinsamen Abendessen statt.

Martin Laimer

ERLEBNISSOMMER 2006

erLeben – beGreifen – Spaß haben!

Vom 10. Juli bis 8. September 2006 findet in St. Leonhard wieder das Erlebnissommerprogramm für einheimische Kinder und Gästekinder statt.

Der „Erlebnissommer – erLeben – beGreifen – Spaß haben!“ findet heuer bereits das vierte Mal in St. Leonhard statt! Hunderte Kinder konnten in den letzten Jahren am abwechslungsreichen und auf Kinderherzen zugeschnittenen Freizeitprogramm des Erlebnissommers teilnehmen. Angebote aus den Bereichen Sport/Action (Bogenschießen, Tauchen, Rafting, Klettern, Fußball, Wanderungen u.v.m.), Kreativität/Spaß (Basteln, Malen, Kochkurse, Bodypainting, Theaterwochen u.v.a.) und Kultur/Bildung (Abenteuerwochenende Bergwerk Schneeberg, MuseumPasseier, Jaufenburg, Naturpark Texelgruppe, Mini-Ausbildungen u.v.m.) standen den begeisterten TeilnehmerInnen zur Auswahl.

Auch heuer werden wieder über 100 Programmpunkte 9 Wochen lang (von Montag bis Freitag) in der Naturwelt des Passeiertales angeboten und ausgetragen.

Neu ist heuer, dass die Gemeindeverwaltung von St. Leonhard dem Erlebnissommer einen Raum in der Öffentlichen Bibliothek, Kloster – Kirchweg 36, zur Verfügung stellt und dort auch die Anmeldungen für die Programme entgegen genommen werden.

Ein herzliches Dankeschön gilt bereits jetzt der Gemeindeverwaltung von St. Leonhard und den MitarbeiterInnen der Öffentlichen Bibliothek für ihren Einsatz. Ein Dankeschön gilt auch dem Tourismusverein St. Leonhard für seine Mitarbeit; besonders dem Büroteam Anita Hofer und

Birgit Pöhl, welche in den vergangenen Jahren die Anmeldungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen entgegen genommen haben und Eltern sowie TeilnehmerInnen professionell informiert haben. Die Anmeldungen für die Gästekinder nimmt wie die Jahre zuvor auch heuer wieder das Tourismusbüro St. Leonhard entgegen. Das Wochenprogramm wird wie gewohnt im Schaukasten ausgehängt und kann auch in der Öffentlichen Bibliothek von St. Leonhard und im Tourismusbüro abgeholt werden. Der heurige Kostenbeitrag für die Programmteilnahme wurde von 2,50 Euro auf 3 Euro erhöht. Detaillierte Informationen zu Ausrüstung der Teilnehmer, Teilnahmebedingungen und Programmangebote können unter www.erlebnissommer.info eingesehen werden.

Das Erlebnissommerteam freut sich auf einen aufregenden Sommer, auf viele neue Erlebnisse, auf neue Freundschaften und Bekanntschaften und auf eine gute Zeit!

Konrad Pamer (Projektleiter)

Juhui

*Dr Summr isch kemmin
drai Monit torfr blaibn
in Setembr wertn dr Herbischt
holt wiedr urtraibn.*

*Obr wennr bis zem recht tuat
nor sainmr zifriedn
zem wert niamits nicht ogian
ob oubn odr aniedn.*

*In die Teldr und af die Berge
juhui und juhee;
iatz wogsn die Kraitr
firn Wintr zin Tee.*

Anna Lanthaler



Jetzt ganz in Ihrer Nähe:

BESTATTUNG HOFER

*Ihr Bestattungsunternehmen im Passeiertal
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Leichentransport, Beerdigungen*

St. Leonhard in Passeier
Tel./Fax 0473 656 043 Mobil 349 5308984



Die erste CD von The Other

15 JAHRE THE OTHER

Neue CD: The Other „One“

Manchmal weiß man nicht, ob man seinen Ohren trauen kann: Da scheint eine vielköpfige Band zu spielen und doch stehen „nur“ vier Frauen auf der Bühne. Bereits seit 15 Jahren sind Judit Pixner, Daniela Pichler, Andrea Weger und Kriemhild Brugger ein musikalisches Team. Bei Hochzeiten, privaten Feiern, Vernissagen und Geschäftseröffnungen im ganzen Land sorgt das Frauenquartett für eine stimmungsvolle Umrahmung. Ihr Bekanntheitsgrad geht weit über Südtirol hinaus. Es kam zu größeren Konzerten, z.B. an der Universität in Trient, auf einem Empfang des Polizeichores in Kassel, auf Vernissagen in Vorarlberg und Tirol. Zwei Auftritte im RAI Sender Bozen und ein beachtetes Konzert als Vorgruppe von Ostbahn Kurti kamen hinzu. Vor vielen Leuten der Politik, der Wirtschaft und dem Bereich Unterhaltung haben sie schon ihr Bestes gegeben. Allen voran Alt-Landeshauptmann Silvius Magnago, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Schauspie-

ler Hans Clarin, Moderator Günther Jauch, um einige zu nennen.

Vier höchst unterschiedliche Stimmen haben sich zu einer musikalischen Komposition zusammengefunden. Jede einzelne Stimme unverwechselbar, im Gesamtklang ein absoluter Hörgenuss. Gospels, Spirituals und findige Arrangements aus Jazz und Pop klingen in ihrer Interpretation unvergleichlich. Mit À-Cappella-Stücken beweisen The Other, dass gute Musik eigentlich nur gute Stimmung braucht.

Die neue CD: Nach Studium, Familien Gründungen, Kind und Kegel ist nun endlich ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung gegangen:

The Other One – ihre CD ist da!!! Mit dieser ist ihnen ein außergewöhnliches, besonders empfehlenswertes Album gelungen. Ihre schönsten Songs sind hier auf gefühlvolle, harmonische Art und Weise verewigt, ein farbiges Intermezzo aus wohlklingendem, warmen Vocal-sound und „groovigem“ Swing, unterstützt durch eine exzellente und dezent swingende Rhythmusgruppe mit Michele Giro, Roman Hinteregger und Marco Diana.

Das 15-jährige Jubiläum der Gruppe und das Erscheinen der neuen CD „One“ wurde glamourös gefeiert. Zwei Konzerte standen auf dem Programm. Das erste im Heimatort St. Martin in Passeier am Freitag, den 26. Mai 2006. Am darauf folgenden Sonntag gastierte die Gruppe im Pavillon des Fleurs/Kurhaus Meran. Für die Konzerte haben die vier Frauen die Pianisten Alfred Haller, Gernot Hofer und Michele Giro, den Bassist Arnold Laimer und den Schlagzeuger Roman Hinteregger um sich geschart. Die Konzerte lieferten mit ihrer Mischung aus weichem Sound und swingendem Klangkörper ein Musikerlebnis par excellence.

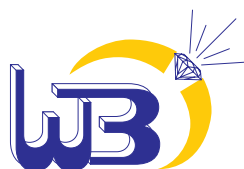
Ein besonderer Dank gilt den Familien, den Freunden, den treuen Fans, dem Studio Diaton des Marco Diana, dem Grafiker Wilco Lensink, dem Fotograf Günter Staschitz, den Sponsoren Götsch Alex, Hofer Heinrich KG, Foto Günter Staschitz, der Tischlerei Passeier, dem Bildungsausschuss und der Raika St. Martin in Passeier, Maier Anton, Maico Italia, der Naturalia Bau Meran, der Fahrschule Klaus, Konditorei Pöhl Meran.

The Other

The Other bei ihrem Auftritt in Meran



GOLDSCHMIEDE BRAUN



*Meisterwerkstätte für Goldschmiedekunst
Wir, die Goldschmiede Braun, sind für Sie da!*

- Wir fertigen Ihr Schmuckstück nach Ihren Wünschen
- Arbeiten Ihren alten Schmuck neu
- Führen alle Arten von Schmuckreparaturen durch



Neu in St. Martin

Ihre Goldschmiede Braun – Goldschmiedemeisterin Ruth Müller – Dorfstraße 28a – T 347 3556758



Anton Auer stellt den
Passeirer Bienenhonig vor

9. EUROPÄISCHES KOCH-FESTIVAL

Auch in Passeier wurde aufgeköcht

Jeden letzten Donnerstag im Mai ruft die Initiative *Euro-Toques* zum „Europäischen Koch-Festival“ in Restaurants in Deutschland, Frankreich, Österreich, Südtirol und in zahlreichen anderen europäischen Ländern auf. Unter dem Motto „Gute Produkte, gute Küche!“ wurde an diesem Tag von mehreren tausend Köchen in ganz Europa gleichzeitig der Beweis angetreten, dass die traditionell-handwerkliche Küche, die mit frischen, unverfälschten, natürlichen Lebensmitteln der Region und Saison arbeitet, Trumpf bleibt – auch im Zeitalter von Fast-Food.

Auch das Team vom Jägerhof in Walten wurde zu dieser Veranstaltung eingeladen und bot vom 25. bis 28. Mai 2006 ein spezielles Programm. Die Gäste durften sich während dieser vier Tage auf zahlreiche spezielle Gerichte und Getränke aus regionalen ökologischen Produkten freuen. Der Höhepunkt fand am Samstag, den 27. Mai, mit dem Erzeugermarkt statt, welcher im Freien durchgeführt wurde. An sechs Ständen hatten alle Interessierten die Möglichkeit bei den anwesenden Produzenten vorbeizuschauen, etwas zu verkosten und sich zu informieren. An drei verschiedenen Küchenstationen, ebenfalls im Freien, konnten Spezialitäten vom Jägerhof verkostet werden. Mit dem im Anschluss servierten Menü, mit den dazu passenden Weinen, wurde dieser Abend zur Zufriedenheit aller abgeschlossen. Die Familie Augscheller bedankt sich bei allen Gästen, aber vor allem auch bei den Produzenten für die gute Zusammenarbeit: Psairer Bergkäserei Bio, Vereinigung Südtiroler Weinhöfe „Tirolensis Ars Vini“, Weingut Köfelgut aus Kastelbell (mit

Wein), Fruchtdestillaten und Spargeln, Weingut Garlider aus Felthurns, Auer Anton, Passeirer Bienenhonig, Haller Franz, Spinnradl mit Textilprodukten aus Naturschafwolle.

Siegi Augscheller

ST. LEONHARD

Aktivitäten im Altenheim St. Barbara

Bereits am Donnerstag, den 30. März, als uns heuer der Frost noch ziemlich seine Nähe spüren ließ, feierten die BewohnerInnen des Altenheimes ein Frühlingsfest, bei welchem auch die bis zu diesem Zeitpunkt bereits gefeierten Geburtstagskandidaten ein kleines Präsent überreicht bekamen. Bei Musik, froher Stimmung, herrlich schmeckenden Häppchen und Krapfen feierten die Senioren und SeniorInnen dieses Fest. Auch ein kleines Tänzchen durfte zu diesem Anlass nicht fehlen. Den Musikanten Markus Egger, Franz Haller und Hans Schwarz sowie den SchülerInnen und Sängerinnen unter der Leitung von Anna Hofer Pichler sei nochmals herzlich für ihren unentgeltlichen musikalischen Beitrag gedankt.

Über die Besuche der Bäuerinnen, organisiert von der Bäuerinnenorganisation Platt/Pfelders, freuen sich die Heimbewohner jedesmal und es wird aufgezeigt, dass etwas bewegt und unsere Nächsten mit Zeit und Aufmerksamkeit beschenkt werden. Für die Bemühungen und die Geschenke ein herzliches Dankeschön. Die Nachmittage mit den Firmlingen aus Platt und St. Leonhard brachten eine lebhaftige Abwechslung in den Alltag. Durch Spiel, Gespräche und Unterhaltungen sowie die Mitgestaltung der Maiandacht beweisen sie, dass ihre Handlungen ihrer religiösen Überzeugung entsprechen. Ein großer Dank gilt ebenfalls der Seniorenvereinigung des SBB für ihre bereitwillige Zusage, auch BewohnerInnen unseres Heimes die Museumsbesichtigung am Mittwoch, den 10. Mai, zu ermöglichen. Nicht nur der kulturelle Teil, sondern auch der soziale Aspekt dieser Aktion, bereitete große Freude. Bei der anschließenden Feier wurde das Tanzbein geschwungen und der von der Heimleiterin Maria offerierte Imbiss mit Apfelstrudel und Getränk schmeckte allen hervorragend. Der für 14. Mai angesagte Bischofsbesuch brachte einige Aufregung in das Heimleben. Ein eigens von den MitarbeiterInnen getextetes Lied musste einstudiert, die passende Garderobe bereitgelegt und das äußere Erscheinungsbild gepflegt werden.

Ein Plakat zur Begrüßung des Bischofs wurde von den Heimbewohnern angefertigt und am Sonntag im schön dekorierten Eingangsbereich, wo der Empfang und die Begrüßung stattfand, angebracht. Vor allem der religiös-katholische, aber auch der sozial-kulturelle Charakter dieses Besuches war von großer Bedeutung. Im ganzen Haus war eine angenehm ausgleichende, harmonische und frohe Stimmung zu spüren. Emils Ziechorgelmusik, begleitet von Christine und Toni Fauner auf ihren Instrumenten, und die alten Weisen, gesungen von den Mitarbeitern in Gemeinschaft mit den Heimbewohnern, erfüllte alle mit Freude. Ein klangvolles Lied, gesungen von einer über 90-jährigen Seniorin im Duett mit Stefan, begleitete den Bischof zum Ausgang, wo er von der Dorfbewölkerung begrüßt wurde. Allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die anlässlich dieser Feier, es war auch Muttertag, ins Altenheim gekommen sind, um das Fest vorzubereiten und gefühlvoll zu gestalten, nochmals ein Vergelts Gott. Möge es gelingen, den Heimbewohnern auch in Zukunft ein freudig frohes und geselliges Gefühl zu vermitteln, damit Momente der Gemeinschaft, Zugehörigkeit und des Glücklichseins entstehen.

Edith Lanthaler

Die Nocht!

*Es neigt sich der Obnd und es wert woll a
schternenklore Nocht wieder geben.
Und in der Ruhe der Nocht wert der Herrgott
seinen Segn ins gebn.
Es liegt offeramol felig Fuier übern Himmel,
es hobn ebis Nebl an bsundern Glonz.
Und im Herzn drin gschpieri i a überweltige
Freide schun gonz.
Sou longsum schieb sich der Mohne zwischen
die Nebl.
Und do tuats a herrliche Liechte ietz gebn.
Man kann ols unterscheidn obwoul es war
mittelt in der Nocht.
Joa der schtille Friedn hot schun soufl Leit
wieder glücklich gimocht.
In der schtiln und heiling Nocht isch für ins
sjesukindl gibourn.
Und in die Leit a Freide zi mochn sell honn i
mir gschwourn.
Nor isch nou die Oaschternocht wou Jesus ins
die Freiheit gibrocht.
Und schtolz über ols steat des Kreiz für ins im
Leben.
Wou Gott durch seinen Tod ins hot an nuin
Onfong wieder gebn.
Jesus isch auferschtodnd vom Tod vom Dunkl
der Nocht.
Und hot ins viel Liecht ins Leben gebrocht.
Mathilde Haller, Hohegg*



- 2-/3-/4- Zimmerwohnungen und
- 3-Zimmerwohnung im Schaffeld

- In St. Martin/Passeier - Ritterweg
Wohnanlage „F E L D B A U E R“
- 1 REIHENHAUS und
 - zwei 3-Zimmerwohnungen und
 - eine 5-Zimmerwohnung
möbliert im Dorfzentrum



Bau und Verkauf von Immobilien

Tel. 0473 210422 / 335 608 8080

Information: Robert Haniger / St. Leonhard Passeier
Tel.: 0473 656083; Handy: 348 7752 629 / Email: robert@hani.it



Mit dem Heimatpflegeverein im Trentino unterwegs. Foto: Anna Lanthaler

NONS- UND SULZTAL

Landeskundliche Erlebnisfahrt

In der Vorbereitung auf das Gedenkjahr 2009 der Tiroler Freiheitskämpfe organisiert der Heimatpflegeverein Fahrten, um das alte Tirol kennen zu lernen. Dass das Nons- und Sulztal in der Geschichte Tirols eine bedeutende Rolle gespielt haben, hat der Obmann des Heimatpflegeverbandes Heinrich Hofer auf der Fahrt dorthin klar und ausführlich erzählt.

Dass das Nonstal zur Kaiserzeit eine enge Beziehung hatte, beweist die Bar „Kaiser Franz Josef“ in Malè, die immer noch existiert und dass es ein süffiges Tröpfchen dort zu genießen gibt, das haben Teilnehmer der Fahrt entdeckt.

Über Andreas Hofer hat Heinrich Hofer Interessantes zu erzählen gewusst. Zum Beispiel, dass Andreas Hofer dort seine Italienischkenntnisse erworben hat und großes Ansehen genoss, sonst hätte man ihn doch nicht einmal mit Glockengeläut empfangen.

Am alten Gerichtsplatz von Cles hob Heinrich Hofer die bewegungsreiche Geschichte des Ortes hervor.

Auch in den drei Kirchen, in Unser Frau im Walde, in Malè und in Cles, die besucht wurden, war er immer wieder mit Erklärungen zur Stelle. In der Kirche von Malè, wo gerade eine Taufe war, hat das Taufkind uns die internationale Hymne gesungen. In Malè wurde auch das Mittagessen eingenommen, wo der Küche ein volles Lob gezollt wurde.

Heimzu gings dann über San Zeno zum Mendelpass und hinunter zum Kalterer See, wo jeder sich nach Belieben stärken konnte.

Kulturell war die Fahrt auch ein Erlebnis, denn ob es in Fondo durch den berühmten Canyon ging, oder durch die Obstanlagen

des Melinda Apfels oder ins Rabbi- oder Sulztal hinein, die Fahrt hat sich gelohnt. Im Bus wurde noch manches Liedlein gesungen und da alles Schöne einmal zu Ende geht, ging auch diese Fahrt zu Ende. In der Hoffnung wieder einmal eine lehrreiche Fahrt mit Heinrich Hofer und seiner Frau Rosi machen zu können, sei ihnen noch ein herzliches Vergelts Gott gesagt, denn alles klappte.

Anna Lanthaler

ZUM GEDENKEN

Mundartdichterin Annemarie Zah

Aus Graz kam die Nachricht, dass die Mundartdichterin und Schriftstellerin Annemarie Zah (1933–2006) am 31. Jänner verstorben ist. Nach ihrer Tätigkeit bei der katholischen Jugendzeitschrift „Die Wende“ war sie in der Verlagsanstalt Styria tätig. Anschließend wurde sie Sekretärin beim Grafen Hoyosch in Semriach bei Graz und bald darauf Gemeindesekretärin von Semriach.

Als Mitglied des Bundes Steirischer Heimdichter schrieb sie Gedichte in steirischer Mundart und kleinere Theaterstücke. Verlegt wurde das Büchlein „Es Krobelt und Blühaht“, das reiche Beobachtungsgabe und sprachliches Feingefühl dokumentiert.

Mit uns Passeirern hatte sie regen Kontakt wegen ihres im Entstehen begriffenen Romans über die Sandwirtin Anna Ladurner. Frau Zah war vom Leben und der Persönlichkeit der Sandwirtin begeistert und beschäftigte sich jahrelang mit dem Schicksal der Hoferfamilie. Der Tod nahm ihr jedoch die Feder aus der Hand, sodass das mit Spannung erwartete Werk unvollendetes Manuskript geblieben ist.

Heinrich Hofer

GESTORBEN AM 16. JÄNNER 2006

Im lieben Gedenken an Hermann Gufler

Am 19. Jänner 2006, einem sonnigen Wintertag, wurde Hermann Gufler begleitet von zahlreichen Trauergästen aus nah und fern in St. Martin zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Der „Hochhaus“ Hermann war ein lebensfroher, stets gut gelaunter, herzlicher Mensch und vor allem durch die Musik weit über die Grenzen des Passeiertales hinaus bekannt. So manch einer der Trauernden hatte Tränen in den Augen, als ihm sein Musikkamerad Matthias Götsch aus Partschins auf der von Hermann über alles geliebten Ziehharmonika eine getragene Weise mit auf die letzte Reise gab.

Hermann wurde am 30. Dezember 1930 als ältester Sohn der „Gögele“ Liese und des „Serafin“ Sepp geboren. Schon als Kind war ersichtlich, dass die Musik ein wichtiger Inhalt seines Lebens sein würde, denn Hermann übte in jeder freien Minute mit Feuereifer auf seiner Ziehharmonika. Gemeinsam mit sieben Geschwistern wuchs er in einer entbehrensreichen Zeit zuerst im „Hochhaus“ und später in der „Spritznhalle“ auf und erlernte den Malerberuf. Am 22. April 1961 verheiratete sich Hermann mit Marianne Fischnaller aus dem Villnößtal. Am 10. Mai 1963 konnte das Paar vom Stockerhaus ins neu erbaute Haus Wiesenegg umziehen. Das Familienglück wurde schließlich durch die beiden Kinder Hannelore und Norbert komplettiert, wobei Norri, als Schlagzeuger der bekannten Gruppe „The Quarryman“, in die musikalischen Fußstapfen seines Vaters trat. Hermann hatte als langjähriges Mitglied der FF St. Martin und Blutspender auch eine ausgeprägte soziale Ader, die er am 10. Dezember 1959 auch praktisch unter Beweis stellte. Der >

Hermann Gufler



> damals vierjährige Hugo Ciatti war in die „Wiare“ gefallen und drohte im Kanal, der zur Passer führte, zu ertrinken. Hermann, der während seiner Malerarbeiten das Ganze mitkriegte, sprang beherzt über eine 3 m hohe Mauer und bekam den Bub noch an einem Arm zu fassen, bevor dieser vom Bach mitgerissen wurde. Hermann begann unverzüglich mit der Wiederbelebung und erhielt für seine lebensrettenden Hilfsmaßnahmen vom Italienischen Innenministerium ein Diplom überreicht. Aber auch Hermann selbst blieb von Unfällen nicht verschont. Als er nämlich während einer Prozession mit einigen Freunden auf Steinhaus Böller abschießen wollte, verletzte er sich durch explodierendes Schießpulver schwer an der Hand. Im Krankenhaus wollte ihm der Arzt die Hand abnehmen, aber Hermann beschwor ihn inständig, es bei einem Finger zu belassen, damit er zumindest mit vier Fingern auf seiner Ziehharmonika weiterspielen könne, bis der Arzt schließlich nachgab.



Hermann mit seiner Schwester und seiner ersten Ziehharmonika

Trotz Arbeit und Musik war Hermann stets der ruhende Pol in der Familie. Nachdem auch das Autofahren zu seinen Hobbys gehörte, wobei seine besondere Vorliebe dem VW-Käfer galt, ließ er es sich nicht nehmen, zu verreisen und den Urlaub zu genießen, dabei aber immer die geliebte Ziehharmonika im Schlepptau. Ja, die Ziehharmonika war stets Teil seines Lebens und so hatte Hermann in jungen Jahren gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich, dem Wank Luis und dem „Messner“ Sepp die „Pseirer Schrammeln“ gegründet. Eine Gruppe in dieser Besetzung hatte es in Südtirol noch nie gegeben: Ziehharmonika, Geige, Bassgeige und Gitarre. Mit ihrem unverwechselbaren Klang und Stil waren die „Pseirer Schrammeln“ bald landauf und landab bekannt, ihre Musik und Lieder kamen vom Herzen und gingen zu Herz. In obgenannter Besetzung gewann man die Auszeichnung

als beliebteste Gruppe beim Volksmusikwettbewerb des Rai Sender Bozen und man war auch die erste Gruppe in Südtirol, die eine Schallplatte aufnehmen konnte. Mit den Jahren vollzog sich ein Wechsel in der Besetzung: An die Stelle von Heinrich Gufler und Wank Luis stießen Josef Marth und Steger Karl zu der Gruppe. Der Erfolg aber hielt unvermindert an und ist auch an vielen Radio- und Fernsehauftritten im In- und Ausland ersichtlich. Auch aus Hermanns Musikantenleben gibt es natürlich eine besondere Episode zu erzählen: Als er eines Tages, nach einem Auftritt mit der Vespa und mit der Ziehharmonika auf dem Rücken, über die Schweizer Grenze fahren wollte, hielten ihn zwei Grenzbeamte an. Als er die Frage, ob er etwas zu verzollen hätte, verneint hatte, wurde er aufgefordert, für die Gendarmen „a schneidigs Stückl“ zu spielen. Nach eigenen Aussagen ist Hermann

mit seiner Ziehharmonika noch nie so vorsichtig umgegangen wie an jenem Tag, weil er im Blasebalg einige Packungen Zigaretten versteckt hatte. Hermann war ein humorvoller Mensch, der zeitlebens gern lachte. Dazu passt auch sein Lieblingspruch, den er nach diversen Auftritten gern zum Besten gab: „Schian isch giwesn, a Haufn Leit sein giwesn und viele hobn gireart!“

Auch als es ihm gesundheitlich immer schlechter ging und ihm 2003 wegen schlechter Durchblutung der Fuß abgenommen werden musste, ertrug er Schmerzen und Leiden mit Geduld. Seine Frau Marianne betreute ihn aufopferungsvoll und stand ihm bis zu seiner letzten Stunde bei.

Mit ihm verließ uns ein beliebter und begnadeter Musiker und vielen Passeirern wird wohl für immer in Erinnerung bleiben, auf welcher einmaligen, unnachahmlichen Weise der Hermann sein Lieblingsstück, den „Hoorign“, vortrug!

Kurt Gufler

Zum Ave Maria

*Zum Ave Maria hear is leitn in jedn Dörf,
in jedn Tol.*

*Die Glögn leitn und leitn überoll.
Muatergottes holt decht schützend über
ins deine Hond.*

*Und segne jedn Tog inser Humatlon.
Nor keart Ruhe und Friedn in in an jedn
Menschnerz.*

*Und mir vergessn viel Kummer und Schmerz.
A der Ruaf, der Glocknklong am Morgn
Ermohnt zin an kurz Gedenkn.*

*Und nor wert ins der Herrgott beschenkn.
Wer hebt nou den Huat zin an guatn Gidonkn
Den möcht i vom Herzn olm donkn.*

Mathilde Haller, Hohegg

Terra Anima 2100

Bis 3,5 Stunden
Akkulaufzeit
1,5 GHz
512 MB Ram
80GB Festplatte
DVD Brenner
Windows XP
& Open Office
€ 849,00.-



PITRON

Computer & Elektronik
Verkauf – Wartung – Reperatur
Moos in Passeier

Landesweite Lieferung

**Bei uns bekommen Sie beim Kauf eines neuen
für Ihren alten PC mindestens € 50,00.-!!!**

Weitere Angebote unter www.pitron.net

Kontakt: 0473/648536, info@pitron.net

NATUR & UMWELT

Faszination Orchideen

Auf die Hütter Mahder und den angrenzenden Gspeller Berg, ein landschaftlich und floristisch außergewöhnlich reizvolles Gebiet im Hinteren Passeiertal, führte am 3. Juni 2006 eine Wanderung mehrerer Orchideenexperten. Ein spezielles Ziel der Begehung war die Suche nach der sehr seltenen Orchideenart „Blasses Knabenkraut“ (*Orchis pallens*). Daneben galt es die vielfältige Orchideenwelt vor Ort zu dokumentieren.

Unter Anleitung von Dr. Richard Lorenz, Orchideenexperte von internationalem Rang und Namen, er publizierte im Frühjahr 2006 das Buch „Die Orchideen Europas“, gelang es trotz der rückständigen Vegetation eine seltene Fülle an Orchideen ausfindig zu machen. Zu den Funden gehörten unter anderem Arten wie Zweiblättrige Waldhyazinthe, Mücken Händelwurz, Breitblättriges Knabenkraut, Männliches Knabenkraut, Grüne Hohlzunge ..., um nur einige aufzuzählen.

Innerhalb der Blütenpflanzen nimmt die Familie der Orchideen eine Sonderstellung ein, da sie zahlreiche Superlative

verkörpert. Durch ihre auffallend schönen Blüten und ihre fast weltweite Verbreitung mit der höchsten bekannten Artenzahl (ca. 20 000 bis 35 000) genießen die Orchideen einen besonderen Bekanntheitsgrad.

Obwohl die Blüten der Orchideen relativ kleinwüchsig sind, sind die Formen des Blütenbaus von überwältigender Vielfalt und unvergleichlicher Farbenpracht. Oft ist die Form der Blüte als eine Anpassung an die meist ganz speziellen Bestäuber zu verstehen. Bei sehr vielen Arten werden den bestäubenden Insekten Pollenpakete durch winzige Klebdrüsen angeheftet.

In unserer Gegend blühen Orchideen mit Vorliebe auf ungedüngten Böden, Magerasen und in Wäldern. Manche Art, wie z. B. die Zwergorchis, blüht in Höhenlagen bis 2.500 m.

Wie kaum eine andere Pflanzenfamilie sind Orchideen ganz besonders durch touristische Anlagen, intensive landwirtschaftliche Nutzung oder Zersiedelung gefährdet und sind in vielen Fällen nur mehr als Rarität zu bewundern. Wegen ihrer faszinierenden Schönheit gelten Orchideen heute in Naturschutzkreisen als besondere Zugpferde und Sympa-



*Breitblättriges
Knabenkraut*

Foto: Arnold Rinner

thieträger für den Naturschutz.

In Südtirol sind bis heute insgesamt 56 verschiedene Orchideenarten nachgewiesen. Im Raum Passeier lassen sich mit etwas Glück immerhin über 20 unterschiedliche Orchideenarten bestaunen. Absolute Raritäten sind dabei der Blattlose Widerbart, das Rote Waldvögelein, die Braunrote Sumpfwurz, die Korallenwurz ...

Arnold Rinner



Sozietät

Rainer – Steckholzer – Tschöll

Bewerbungsunterlagen

senden Sie bitte an die

Sozietät RST

Gewerbezone Lahne 9H

39010 St. Martin in Passeier

und Termine vereinbaren Sie

bitte mit Herrn Josef Tschöll

Tel. 0472 761 300

E-Mail: josef.tschoell@rst.bz.it

Wir sind ein junges und stark expandierendes Gemeinschaftsbüro mit Schwerpunkt Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und Arbeitsrechtsberatung. Wir suchen für unser Büro in der Gewerbezone Lahne – St. Martin Passeier

eine/n Mitarbeiter/in

Der/die ideale Kandidat/in besitzt einen Universitätsabschluss in den Bereichen Recht oder Wirtschaft, besitzt Grundkenntnisse in den Bereichen Buchhaltung und Steuerrecht, außerdem ist er/sie mit den Microsoft-Office-Programmen bestens vertraut.

Nach einer entsprechenden Einarbeitung und Ausbildung, welche ca. 2 Jahre beanspruchen wird, betreut der/die Mitarbeiter/in selbständig qualifizierte und spezielle Tätigkeiten und Bereiche des Steuer- und Gesellschaftsrechts.

Wenn Sie an ständiger Aus- und Weiterbildung interessiert sind, motiviert sind eine verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen, kontaktfreudig sind und im Team arbeiten können sowie eine hohe Belastbarkeit haben, dann sollten Sie nicht zögern uns Ihre Bewerbungsunterlagen zuzusenden oder einen Termin mit uns zu vereinbaren.

WIRTSCHAFT

MAICO/MACO

Exkursion ins Maico-Mutterhaus Maco

Auf Einladung der Firma Maico besuchten Ende April 25 Gemeindevertreter des Passeiertales (Gemeindeausschuss von St. Martin/St. Leonhard/Moos/Riffian) die beiden Produktionsniederlassungen der Maco-Gruppe in Salzburg bzw. Trieben in der Steiermark. Dabei konnten sich die politischen Entscheidungsträger ein Bild davon machen, wer bzw. was eigentlich hinter diesem österreichischen Unternehmen steckt, das im Passeiertal so stark investiert und expandiert.

Zu dieser Fahrt wurden neben den Bürgermeister von St. Leonhard, St. Martin, Moos, Riffian und Kuens, auch die Gemeindegemeinschaften, Feuerwehrhauptleute und Gemeindeforen des Tales geladen. Vor Ort hatten sie Gelegenheit, sich über die Technologisierung, aber auch über Arbeitssicherheit und Umweltschutz in den beiden Produktionsstätten der Maco-Gruppe zu informieren. Beide Werke gelten technologisch als sehr innovativ und sind Vorzeigebetriebe in den jeweiligen Bundesländern.

Mayer & Co (Maco) produziert und vertreibt Fenster- und Türbeschläge und ist in Italien Marktführer in diesem Segment. Im Jahr 2005 wurden Beschläge für 18 Millionen Fenster verkauft.

Von der Firmengründung bis heute ...

Maco wurde 1947 in Salzburg gegründet. Damals waren auf einer Betriebsfläche von 300 Quadratmetern 18 Mitarbeiter beschäftigt. 1965 hatte das Unternehmen bereits 135 Mitarbeiter und eine Betriebsfläche von 2.660 Quadratmeter. Heute zählt die Maco-Gruppe über 2000 Mitar-

beiterInnen mit 130.000 Quadratmetern Betriebsfläche, aufgeteilt auf die beiden Produktionsniederlassungen Salzburg und Trieben sowie in den Vertriebsniederlassungen in Italien, Deutschland, Niederlanden, Großbritannien, Polen und China. Im Moment wird eifrig an einer neuen Produktionsstätte in Russland, in der Nähe von Moskau, geplant. Die Grundsteinlegung hierfür soll noch in diesem Jahr erfolgen.

Erfolgreiche Investition

Dipl. Ing. Ernst Mayer, der die Gemeindevertreter im Anschluss an die Führungen im Salzburger Mutterhaus herzlich begrüßte, bedankte sich bei den Bürgermeistern des Tales für die gute und stetige Zusammenarbeit und unterstrich die Wichtigkeit der Niederlassung Maico in Passeier. Er wies zwar auf die etwas abgelegene Zone, die schlechte Verkehrsanbindung und das Nadelöhr Meran hin, betonte jedoch gleichzeitig, dass die konstruktive Zusammenarbeit sowie die treuen und qualitativ hochwertigen Mitarbeiter dieses Manko bei weitem ausgleichen. Er habe seine Entscheidung – vor 25 Jahren in Passeier seine erste Vertriebsniederlassung zu gründen – nie bereut. Italien ist für Maco in Westeuropa der wichtigste Absatzpartner.

Rahmenprogramm

Als kulturell-gastronomisches Highlight erwartete die Teilnehmer ein Mozartdinner im Peterskeller in Salzburg. Auf der Rückfahrt stand noch ein Besuch des Stangelwirtes in Going auf dem Programm. Seniorchef Balthasar Hauser führte persönlich durch das bekannte Hotel und erläuterte den interessierten Gemeindevertretern die einzigartige Philosophie seines 5-Sterne-Biohotels.

Ulrich Königsrainer



Familie Augscheller

WALTEN

40 Jahre Jägerhof

Am 11. Mai 2006 feierte der Gasthof Jägerhof in Walten sein 40-jähriges Betriebsjubiläum. Dazu haben die Eigentümer des Jägerhofes viel lokale Prominenz und eine Reihe von treuen Gästen eingeladen. Der Jägerhof ist ein typischer, als Familienbetrieb geführter Südtiroler Gasthof, in dem fünf Familienmitglieder und zwischen fünf und acht weitere Mitarbeiter beschäftigt sind.

1965 hat Hans Augscheller zusammen mit seiner Frau Maria einen bescheidenen Betrieb mit damals nur neun Zimmern und insgesamt 19 Betten eröffnet. Das Ehepaar Augscheller hat diesen Betrieb mit viel Liebe und Fleiß geführt und einen festen Gästestock aufgebaut. Die junge Wirtin tat sich als fähige Köchin hervor und ihr Mann bemühte sich im Service um die Gäste des Hauses. Der Umstand, dass Gäste bereits seit 40 Jahren den Jägerhof besuchen, spricht für sich. Schon im Jahre 1972 konnte sich die junge Gastwirtsfamilie über eine erste Betriebserweiterung um vier Zimmer freuen.

Hans Augscheller war aber nicht nur mit Leib und Seele Gastwirt, über viele Jahre war er im Ausschuss des Tourismusvereines, des HGV sowie in vielen Vereinen seines Heimatdorfes tätig. Der jetzt weit über St. Leonhard hinaus bekannte und ob seiner guten Küche sehr geschätzte Gastbetrieb wurde dann im Jahre 1980 schon wieder um vier Zimmer erweitert. Auch der Speisesaal wurde stark vergrößert, um dem Gästeaufkommen gerecht zu werden. In dieser Zeit haben bereits die zwei Söhne Siegfried und Rudi im Betrieb mitgearbeitet und zusammen mit den Eltern weitere Grundsteine für den Erfolg des Jägerhofes gelegt.

Im Jahre 2001 folgte ein weiterer neuer Zubau, der einen zusätzlichen Speisesaal,

Passeierer auf Besuch beim Maco-Konzern



eine Wellness- und Saunalandschaft und fünf weitere Gästezimmer beherbergt. In der Zwischenzeit hat der Sohn Siegfried mit seiner Frau Irmgard die Führung des elterlichen Betriebes übernommen. Er ist ein ausgebildeter Koch, der seinen Beruf mit viel Begeisterung ausübt und seine Aufmerksamkeit neben der traditionellen Küche auch der verfeinerten modernen Küche widmet und damit schon beachtliche Erfolge erzielt hat. Die anwesende Gästeschar gratulierte der gesamten Familie Augscheller zum 40-jährigen Betriebsjubiläum und wünschte, dass der Erfolg dem Jägerhof noch für weitere Generationen beschieden sein möge.

Siegfried Pfeifer

ST. MARTIN

Symposium: Zukunft Tourismus

Im Rahmen des ersten Symposiums *Zukunft Tourismus – Stile und Trends im Hotelbau*, am 17. Mai 2006, begrüßten die Veranstalter in St. Martin in Passeier rund

100 TeilnehmerInnen aus den Bereichen Hotellerie, Tourismus, Planung und Hotelbau.

Das Symposium und die Podiumsdiskussion wurden von Dr. Robert Weißensteiner von der Südtiroler Wirtschaftszeitung moderiert.

Der international renommierte Zukunftsforscher Prof. Mag. Peter Zellmann, vom Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) in Wien, referierte über die Trends und die Zukunft im Tourismus in den Alpen. Architektin Claudine Holstein referierte über die Entwicklung der Hotelarchitektur in den Alpen und den Trend zum ‚Less is more‘.

Abschließend diskutierten am Podium die bekannten Hoteliers Heinrich Dorfer, Hotelresort Quellenhof, St. Martin, Josef Nestl, Wellnesshotel Erika, Dorf Tirol, Arch. Christian Kapeller vom historischen Gasthof Hotel Grüner Baum in Glurns und Gregor Wenter vom Genießerhotel Bad Schörgau in Sarntal.

Das nächste Symposium über die Zukunft im Tourismus mit dem Titel ‚Von der Vision zum Konzept – praktische Zutaten für die erfolgreiche Investition‘ findet Ende November 2006 statt.

Maria Gufler

Die Veranstalter und Referenten des Symposiums



Assn Psairer Wërterpuach

THEMA: **WEIDE UND ALMWIRTSCHAFT**

Albe, di, *Albin* > *Albl* Alm di schienschtn
Albin khearn in di Schenner | di Girichts-
albin

Kaaser, di, -n Almhütte di alte Fulfiser
Kaaser

Ëtze, di, -n Viehweide

Woadnai, di, -jin Weide

Friëwoade, di Frühweide,

oojëtzn abweiden lassen

kaasn Käse machen *frijer hoobm se af*
di Albin fil mear gikaast as haint

Galtling, der, - Galtvieh (vor allem
Ziegen und Schafe)

Gält/älbe, di, -min Alpe für das Galtvieh

Gält/fich, s Galtvieh (besonders die
Kalben)

Këlberhirte, der, -n Galtviehhirt

Goaßer, der, - Ziegenhirt

prëcklin stückweise abweiden „*wenn mer*
giprëcklt hoobm, hoobmer a Weegile aus-
gitreetn und hoobm s Fiich lai af der uan Saite
groosn gilât“

Traijin, der ausgetretener Viehweg
(Geländename) → *Traije*

au/kearn Vieh auf die Alm, auf die Weide
bringen

oo/foorn das Vieh von der Alm abtreiben

salzn (dem Vieh) Salz geben

salzig (Vieh) an Salzangel leidend
di Galtling sain salzig

Pärg|märch, s, -marcher Markierung der
Schafe für den Sommer im „Berg“

Passeirer Wörterbuch, Harald Haller und
Franz Lanthaler, verlag.Passeier, 2004



Der Baum im Raum



alpinparkett

Parkettböden aus heimischen Hölzern,
nach Kundenwunsch hergestellt.
Besuchen Sie unsere Ausstellung.

RAICH FENSTER

Moos in Passeier - Platt 81
Tel. 0473 649015
www.fenster-raich.com



schutz

ALU



wärme

HOLZ

HOLZFENSTER
HOLZ/ALU-FENSTER
TRENNWANDSYSTEME
STALL-FENSTER

VEREINE & VERBÄNDE



Lustige Faschingsfeier
in Walten

SKJ WALTEN

Faschingsfeier in Walten

Am Faschings-Samstag fand in Walten seit vielen Jahren wieder eine Faschingsfeier statt. Die Katholische Jugend war Veranstalter und konnte sehr viele BesucherInnen begrüßen. Das Vereinshaus konnte die aus nah und fern angereisten Narren kaum fassen.

Zu Beginn der Feier trug Clown Basilus in gekonnter Weise ein besinnliches Faschingsgedicht vor und die „Houlplotter Böhmisches“ stellte ihr schuhplattlerisches Können unter Beweis. Den Höhepunkt bildete dann eine Gruppe ausgelassener Hexen, die sowohl die Waltner Vereine als auch Waltner Persönlichkeiten und Politiker auf ihren Hexenbesen nahmen und zeitweise für dicken Rauch sorgte.

Bei einem Glücksspiel konnten die Narren ihr Glück und Können beim Schätzen testen. Eine Promi-Jury, bestehend aus der Landtagsabgeordneten Eva Klotz und unserer Kulturreferentin Josefine Schwiabacher, kürte die originellsten und schönsten „Maschgra“. Bei bester Laune und ausgelassener Stimmung dauerte die Feier bis weit nach Mitternacht.

Auf diesem Wege bedanken wir uns bei unseren Sponsoren, unseren Eltern, der Kreativgruppe Walten und nicht zuletzt bei der Waltner Bevölkerung für ihre Hilfe und Unterstützung.

Gudrun Klotz

FF ST. MARTIN

Jugendfeuerwehr und Wärmebildkamera

Nachdem es in St. Martin bereits im ferneren Jahr 1964 eine Jugendfeuerwehrgruppe gab, hat man auf Vorschlag von Feuerwehrmann Ewald Ilmer im Ausschuss beschlossen, erneut eine Jugendgruppe zu gründen. Vorrangiges Ziel war es, den feuerwehrbegeisterten Jugendlichen im Dorf und Umgebung die Möglichkeit zu geben, frühzeitig mit den verschiedensten Geräten umzugehen, das Feuerwehrwesen von Grund auf kennen zu lernen und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung anzubieten.

Am 17. März erfolgte die erste Kontaktaufnahme mit interessierten Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren in Form eines Tages der offenen Tür. Das Interesse war sehr groß und 23 Jugendliche, meist in Begleitung der Eltern, folgten der Einladung. Bei dieser Gelegenheit konnten die jungen Burschen das Gerätehaus, die Einsatzfahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände begutachten.

Letztendlich traten folgende 14 Jugendliche der Feuerwehrjugendgruppe bei: David Ennemoser, Georg Gufler, René Gufler, Christian Kuen, Armin Mair, Daniel Mair, Patrick Mair, Simon Pabst, Florian Ploner, René Pöhl, Fabian Raffl, Lukas Raffl, Björn Raich, Pirmin Raich. Die Ausbildung und Schulung der jungen Mitglieder übernahmen dankenswerterweise die Jugendbetreuer Ewald Ilmer, Erich Ilmer und Erwin Auer. Seit der Gründung wurden bereits 13



Jugendfeuerwehr St. Martin

Übungen verschiedenster Art durchgeführt. Ziel ist es, für den Wissenstest der Feuerwehrjugend im November 2006 bestmöglich gerüstet zu sein.

Die jungen Florianijünger sind mit sprichwörtlichem „Feuereifer“ bei der Sache und bereiten den Ausbildern viel Freude.

Als zweite wichtige Neuerung wurde eine Wärmebildkamera der Firma Bullard angekauft. Dieses Gerät bietet in erster Linie eine Hilfe für die Atemschutzträger bei der Ausführung ihres oftmals lebensgefährlichen Einsatzes. Dazu muss man wissen, dass sie im Brandfalle Räumlichkeiten betreten müssen, die stark verrauchert sind, sodass sie häufig nicht erkennen können, wo der eigentliche Brandherd ist. In dieser schwierigen Situation hilft die Wärmebildkamera, indem sie auf ihrem Bildschirm genau anzeigt, wo sich die Wärmequelle – sprich der Brandherd oder unter Umständen eine verletzte Person – befindet. Weiters dient dieses äußerst zweckmäßige Gerät zur Nachkontrolle bei Bränden, sowie auch im besonderen Maße zur Personensuche bei Dunkelheit.

Ein grundlegender Vorteil liegt auch darin, dass die Einsatzleitung auf einem zusätzlichen Bildschirm das Geschehen am Brandort genauestens mitverfolgen und eventuell notwendige Anweisungen über Funk erteilen kann.

Derzeit verfügt die FF St. Martin als einzige Wehr des Tales über dieses Gerät. Im Bedarfsfall können alle Passeirer Feuerwehren auf diese moderne Wärmebildkamera zurückgreifen.

Der Ankauf dieses zweckgerichteten Produktes war nur durch die großzügige finanzielle Hilfe der Firma Maico und der Bevölkerung bei der alljährlichen Kalenderaktion möglich.

Kurt Gufler, Manfred Raffl, Ewald Ilmer

RAIFFEISENKASSE ST. MARTIN IN PASSEIER

Mitglieder- versammlung

Ende April fand im Vereinsaal von St. Martin die Mitgliederversammlung der Raiffeisenkasse St. Martin statt. Nach den Grußworten des Obmannes Albert Pichler an die zahlreich erschienenen Mitglieder ergriff der Bürgermeister Hermann Pirpamer das Wort. Er wies auf die Bedeutung und den Stellenwert der örtlichen Raiffeisenkasse als eigenständige und unabhängige Ortsbank hin und darauf, dass die Raiffeisenkasse in der Gemeinde St. Martin jene Organisation ist, die am meisten Mitglieder hat. Das Verwalten der Gelder der Mitglieder und Kunden und das Vergeben der Kredite ist eine heikle Angelegenheit und muss mit großer Umsichtigkeit ausgeführt werden, so der Bürgermeister. Schließlich dankte der Bürgermeister für die Unterstützung, welche die verschiedenen Vereine durch die Raiffeisenkasse ständig erfahren. Der Obmann Albert

Pichler versicherte, dass die Wahrung der Eigenständigkeit der Raiffeisenkasse für den Verwaltungs- und Aufsichtsrat das oberste Ziel darstellt. Daraufhin behandelte die Versammlung die Tagesordnung, darunter die Genehmigung der Bilanz zum 31. 12. 2005. Weiters wurde der bisherige Verwaltungsrat bestätigt und zwar als Obmann Albert Pichler, als Obmann-Stellvertreter Anton Pircher und als Verwaltungsräte Karl Heel, Walter Fleischmann und Arthur Pabst. Zum ersten Mal waren die Mitglieder des Schlichtungskollegiums zu bestellen: Stefanie Pircher und Hermann Walder sind effektive Mitglieder und Adelheid Rosa Gufler Breitenberger und Renate Schwiembacher sind Ersatzmitglieder. Die zahlreichen örtlichen Vereine wurden im vergangenen Jahr von der Raiffeisenkasse in mannigfaltiger Weise finanziell unterstützt. Die Anzahl der Mitglieder beträgt 664. Die Raiffeisenkasse beschäftigt zurzeit vierzehn Mitarbeiter und zwei Teilzeitkräfte. Mit Genugtuung stellte der Direktor fest, dass die für das Jahr 2005 gesteckten Ziele erreicht und sogar überschritten werden konnten und er dankte dafür allen Mitarbeitern. Der Obmann bedankte sich ebenfalls bei allen Mitgliedern und Kunden, den Verwaltungs- und Aufsichtsräten und den Mitarbeitern für den großen Einsatz und die geleistete Mitarbeit.

Im Rahmen der Versammlung wurde folgenden Mitgliedern zur 30-jährigen Mitgliedschaft gratuliert und ihnen eine Erinnerungsmedaille überreicht: Anton Raich, Alois Platter, Josef Verdorfer, Johann Raich. Am Ende der Versammlung gratulierte der Direktor dem Obmann zum 70. Geburtstag und zu den 12 Jahren als Obmann und überreichte ihm ein Portrait, das der bekannte Elsässer Künstler Christian Moeglin angefertigt hat.

Walter Pichler

*Rudolf Raich, Alois Platter – Hauptold,
Bürgermeister Hermann Pirpamer, Anton Raich,
Johann Raich – Tomele, Walter Pichler,
Josef Verdorfer – Untergereuth, Albert Pichler*



Passseier

: wirtschaft
economia
2006

Programm

Konsortium Passeier Wirtschaft

MONTAG, 17. JULI 2006

Vortrag: **Erbfolge in KMU's**
Planen und organisieren Sie die
Zukunft des Betriebes mit Ihrer
Nachfolge früh genug
Referat von Dr. Georg Knollseisen

1. UND 2. SEPTEMBER 2006

Seminar: **Mitarbeitermotivation**
Wer nicht motiviert, kann auch
keine Leistung erwarten?

27. – 29. OKTOBER 2006

Wirtschaftsschau: **Passeier EXPO**
In der Handwerkerzone von
St. Leonhard und St. Martin,
Holzlände, und in der gegenüber-
liegenden Gewerbezone Lahne



27. – 29. 10. '06

T 0473 651 212 www.passeier-wirtschaft.it info@passeier-wirtschaft.it



Züchter Hansjörg Heel mit der Siegerkalbin;
Josef Gufler, Obmann der Grauviehjungzüchter
Passeier; Christian Ennemoser, Züchter der
Zweitplatzierten

GRAUVIEHJUNGZÜCHTERVEREIN PASSEIER

Nachzucht- kalbinnenschau

Bei herrlichem Wetter und großer
Zuschauerkulisse führten die Passeier
Jungzüchter am Samstag, den 22. April
2006, 98 trächtige Kalbinnen der Grau-
viehrasse auf den Ausstellungsplatz in
Moos in Passeier zur Schau. Eine Nacht-
zuchtkalbinnenschau auf Gebietsebene
bietet die Gelegenheit über das Ergebnis
der Zuchtarbeit Bilanz zu ziehen und
trägt ebenso dazu bei, die Züchter in ihrer
Arbeit zu motivieren. Die Grauviehrasse
erfreut sich als bodenständige Bergrin-
derrasse einer langen Tradition, und es
gilt, sie auch für die zukünftigen Generati-
onen als wertvolles Kulturgut zu erhalten.
Die Rinderzucht trägt in ihrer Wirt-
schaftsweise für die Erhaltung einer
gepflegten und intakten Kulturlandschaft
im Berggebiet bei, wovon auch die nicht
bäuerliche Bevölkerung profitiert.
Die Grauviehjungzüchter wagten bei die-
ser Ausstellung etwas Neues und somit
wurden erstmals landesweit die Tiere
nach dem K.o.-System bewertet. Demnach
wurden die Kalbinnen in Vierergruppen
vorgeführt, wobei jeweils zwei Tiere vom
Wettbewerb ausscheiden mussten. Ange-
sichts der hohen Qualität der Tiere gestal-
tete sich die Arbeit der beiden Juroren
nicht leicht, eine Schau- und Reserve-
schausiegerin zu ermitteln. Schließlich
gewann „Stolze“ von Anton Heel aus Wal-
ten vor „Linde“ von Hubert Ennemoser
aus Pfelders. Der Kopfsieg ging an „Kluge“
vom Züchter Franz Pichler aus St. Martin.
Die Nachzuchtkalbinnenschau war für die
Passeier Grauviehjungzüchter und für die

Züchter des Tales ein großer Erfolg und
wird allen noch lange in Erinnerung blei-
ben.

Grauviehjungzüchterverein – Neuwahlen

Zahlreiche Mitglieder nahmen am 30.
April 2006 an der Jahreshauptversamm-
lung des Grauviehjungzüchtervereins
Passeier im Gasthof Sonnenhof teil. Die
Jungzüchter blicken mit vielen Veranstal-
tungen auf ein tätigkeitsreiches Jahr 2005
zurück. Ein Höhepunkt der Versammlung
waren sicherlich die Neuwahlen. Drei
Gründungsmitglieder des Vereins, Josef
Gufler, Paul Pixner und Ursula Pixner stell-
ten sich nach sechs Jahren nicht mehr der
Wiederwahl. Der neu gewählte Ausschuss
setzt sich wie folgt zusammen:
Obmann: Ulrich Gögele
Obmannstellvertreter: Klaus Gufler
Kassier: Reinhard Gögele
Schriftführerin: Birgit Pöll
Ausschussmitglied: Helmut Ennemoser
Ausschussmitglied: Freddy Lamprecht
Ausschussmitglied: Hansjörg Heel

Ursula Pixner

KLEINANZEIGER

Zu verkaufen

3-Zimmer-Wohnung:
85 qm Nettowohnfläche,
unverbaute Südausrichtung,
2 Balkone, Keller und Garage
in Saltaus.

Informationen

unter T 348 3500106

ST. MARTIN

Großes Kinderfest

Am 25. April verwandelte sich die Festwiese in St. Martin in einen riesigen Spielplatz mit buntem Treiben. Der Katholische Familienverband und die Bibliothek hatten zusammen mit dem VKE zum 7. Kinderspieltag eingeladen. Bei strahlendem Sonnenschein waren aus ganz Passeier, aus Meran und den umliegenden Dörfern zahlreiche Familien erschienen. Sogar der/die eine und andere „Prominente“ wurden gesichtet.

Ab 14 Uhr herrschte großer Andrang. Die angebotenen Spiele und Bastelmöglichkeiten übten eine große Faszination aus, die Kinder stürzten sich mit Feuereifer darauf. Nach kurzer Orientierung fand jeder seinen persönlichen „Renner“. Mit Hüpfburg, Rollrutsche, Modellier-, Schminke-, Mal-, Bastelecke, Billard und Brettspielen wurde viel geboten. War beim Schminken das „Stillhalten“ verlangt, so musste beim Sägen oder Modellieren schon selbst Hand angelegt werden. Unter fachkundiger Anleitung war der Erfolg garantiert. Es war eine schiere Freude zu beobachten wie die Kinder ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf ließen.

Bei soviel Aktivität ließen Hunger und Durst nicht lange auf sich warten. Das stellte aber kein Problem dar, denn die Organisatoren hatten für das leibliche Wohl der Kinder und Erwachsenen bestens gesorgt. Als um 18 Uhr das Fest zu Ende ging und die letzten Familien mit „reichlich“ müden Kindern die Festwiese verließen, konnten die Veranstalter eine mehr als befriedigende Bilanz ziehen. Ein herzlicher Dank für die Unterstützung gilt den zahlreichen freiwilligen Helfern, den fleißigen Frauen, die uns die Kuchen gebacken haben, der Gemeindeverwaltung St. Martin, dem Weißen Kreuz und der Tischlereigenossenschaft Passeier.

Gottfried Zagler

Kinderfest in St. Martin



GESUNDHEIT & SOZIALES



Die Teilnehmerinnen am Trainingsprogramm

ST. MARTIN

SelbA – selbstständig im Alter

Im Februar 2005 startete in St. Martin das Programm ‚SelbA – selbstständig im Alter‘, ein Trainingsprogramm für alle ab 50 Jahren‘ des Katholischen Bildungswerkes. Die Teilnehmerinnen erwartete ein wirkungsvolles Gedächtnistraining, geistig-körperliche Beweglichkeit, Erleichterungen für den Alltag sowie Gespräche zu Lebensfragen.

Bis April 2006 haben zwölf Frauen aus St. Martin am Programm teilgenommen. In den 30 Einheiten wurden Konzentration und Gedächtnis durch zahlreiche Denk-, Sprach- und Bewegungsspiele sowie Singen trainiert.

Die ausgebildete SelbA-Trainerin Anna Pinggera organisierte zusammen mit dem Bildungsausschuss St. Martin das Trainingsprogramm. Die Teilnehmerinnen

nahmen an Übungen zu mehr Selbstständigkeit und Kommunikationsfähigkeit sowie einen sichereren Umgang im Alltag teil. Anhand umfangreicher Unterlagen konnten die verschiedenen Übungen zu Hause geübt werden.

Die Gruppe hatte viel Spaß bei den verschiedenen Übungen und freute sich sehr auf die wöchentlichen Treffen.

Ein weiteres Trainingsprogramm mit 30 Einheiten startet in St. Martin im Herbst 2006. Bei genügender Teilnehmerzahl kann auch in anderen Orten ein Trainingsprogramm organisiert werden.

Informationen und Anmeldung bei Anna Pinggera, Telefon 0473 641 029.

Für die Unterstützung möchten wir uns bei der Bibliothek, dem Bildungsausschuss, dem Jugendtreff und der Gemeinde St. Martin sowie der Raiffeisenkasse St. Martin bedanken.

Anna Pinggera

Miar Mousr

*An Tuurn hobmr augschtellt
ausschaugr miserabl
glaichn tuatr wia die Bibl sägg;
in Tuurnbau zu „Babl“.*

*Obr miar kriagn a Museum
man häts nia gimuant,
dass amäll in Kloutzpunkr
insr Ältrum luant.*

Anna Lanthaler

FONTANA

Der Elektrofachmarkt mit Großhandelspreisen



MIKROWELLENHERD H5470 Edelstahl

- mit Einbaurahmen 60 cm für Oberschrank
- InnoWave - Technologie für geringeren Zeit- und Energiebedarf
- 5-stufen Mikrowelle
- Memory - Automatik für 3 Leistungsstufen
- Rezeptspeicher für 2 Rezepte
- Spitzenleistung 900 W
- Drehteller 28 cm Durchmesser
- Auftaustufe für 2 Programmen
- Elektronikuhr
- Links angeschlagene Tür
- Drehwähler versenkbar



LÜFTERBAUSTEIN D 5625

- Lüfterbaustein in Ab- und Umluftausführung
- Wippschalter für 2 Leistungsstufen - 1 Intensivstufe
- Arbeitsplatzbeleuchtung
- Abluftleistung 280m³/h
- Abluftstutzen 100 - 120 mm Durchmesser
- Leicht zu reinigender Metallfettfilter
- Einbaumaße: B x T 50 x 26 cm



KÜHLAUTOMAT K 5664 integrierbar

- Energie-Effizienzklasse A
- Integrierbares Kühlgerät mit Flachscharniere
- Energieverbrauch in 365 Tagen 281 kWh
- Nutzinhalt 249 Liter
- 4-Sterne-Gefrierfach 37 Liter Inhalt, mit Verschlussanzeige gegen Kälteverlust
- Vollautomatische Abtaugung
- 3 Temperaturzonen - Kellertemperatur
- Ausziehbarer Kühlwagen 74 Liter



GLASKERAMIKKOCHFELD M 1343

- schwarz menphis Inox-Rahmen
- Glaskeramikkochfeld mit HighSpeed-Heizkörper
- Restwärmeanzeige pro Kochzone
- Einbaumaße 56,0 x 50,0 cm
- 1 x Zweikreis-Kochzone
- 1 x Bräterzone
- Kombinierbar mit allen Einbaugeräten und Schaltkästen



GESCHIRRSPÜLMASCHINE S 59T55

- 5 Spülprogramme: Intensiv 70°C, Auto 55°C - 65°C, Eco 50°C, Schnell 45°C, Vorspülen
- Auto 3 in 1
- Ökokammer - schont die Umwelt
- AquaStop - verhindert Wasserschäden
- Verbrauchsw im Normal-Programm 13 Lt. Wasser, 0,8 kW Strom bei haushaltsüblicher Verschmutzung
- Türbremse - kein Fallen der Tür beim Öffnen
- Selbstreinigendes Sieb
- AquaSensor - regelt Wasserverbrauch je nach Verschmutzung
- RackMatic - Oberkorb höhenverstellbar
- Startzeitvorwahl 1 - 19 Std.



EINBAUHERD E 1544 Edelstahl

- DUO-Backofensystem mit 8 Betriebsarten
- Dampfgarer nachrüstbar
- Rundleuchte-Backofenbeleuchtung
- Versenkbare Knebel
- NEFF EasyClock Elektronikuhr
- EasyClean BIO-Reinigungssystem mit keramikbeschichteter Rückwand
- 1 VarioClou
- Schnellaufheizung



SYSTEM-DAMPFGARER N 8642



VarioClou Z 1784

- Teleskopauszug für 1 Ebene variabel einsetzbar

WIE KAUFT MAN EINE KÜCHE ?

NIE ZUM KOMPLETTPREIS SONDERN:

- 1) PREIS FÜR KÜCHENMÖBEL
- 2) PREIS FÜR EINBAUGERÄTE
- 3) UNVERBINDLICHES PREISANGEBOT EINHOLEN FÜR EINBAUGERÄTE BEI

FONTANA



UND SIE WERDEN AUGEN MACHEN:

Allgemeiner Verkaufspreis der nebenstehenden Geräte:

NEFF H 5470	VK 800,00 €
NEFF K 5664	VK 1250,00 €
NEFF D 5625	VK 190,00 €
NEFF S 59T55	VK 980,00 €
NEFF E 1544	VK 1190,00 €
NEFF M 1343	VK 710,00 €
NEFF N 8642	VK 420,00 €
NEFF Z 1784	VK 55,00 €

VERKAUFSPREIS 5.595,00 €

PREIS BEI FONTANA 3.965,00 €

SIE SPAREN 1.630,00 €

EINBAUGERÄTE AUSTAUSCH INNERHALB 24 STUNDEN DURCH UNSEREN TISCHLER

EIGENER LIEFER-MONTAGESERVICE ALLER MARKEN

NEU

Küppersbusch

ST. MARTIN

Passeirerstr. 83 - T 0473 641138

MERAN - Romstr. 218 - T 0473 491079

www.elektro-fontana.com

Ziachorgeltreffen

Das 4. Psairer Ziachorgeltreffen, dessen Reinerlös der Südtiroler Krebshilfe – Bezirk Meran zugute kam, fand am 29. April 2006 im Vereinssaal von Moos statt. Wie schon in den letzten Jahren kamen auch heuer wieder zahlreiche Ziachorgelspieler, deren Bekannte, Freunde und Gönner aus dem Passeiertal und Umgebung. Bei dieser schon traditionellen Veranstaltung war der Saal bis auf den allerletzten Platz gefüllt. Der Hofer Luis aus Pfefelders, der mit Stimmung und Witz durch den Abend führte, meinte sogar, dass es wenige solcher Feste gibt, bei denen um 21 Uhr der Saal schon pumpvoll ist. So wird sich auch der ein und andere noch gerne an dieses schöne Fest zurück-erinnern.

Bei diesem 4. Ziachorgeltreffen konnte der Reinerlös von 2.550 Euro an die Südtiroler Krebshilfe – Bezirk Meran überwiesen werden. Margit Thies Drabek bedankte sich herzlichst bei den Veranstaltern und allen MitarbeiterInnen. Gegen Krebs genügt nicht nur medizinische Hilfe, auch menschlicher und finanzieller Beistand sind notwendig. Auf diesem Weg allen ein herzliches Vergelt's Gott, die auf diese Weise krebserkrankte Menschen unterstützen. Gedankt sei vor allem den freiwilligen Helfern, den Ziachorgelfreunden aus nah und fern und allen Sponsoren (Brückenwirt Flor & Sonja, Metzgerei Hofer, Papier Profi, die Gemeindeverwaltung und Gemischtwaren Platter Markus).

Helmuth und Brigitte Halbeisen

Weitere Informationen:
Südtiroler Krebshilfe
Rennweg 27
39012 Meran
Telefon 0473 445 757

*Helmuth Halbeisen, Margit Thies Drabek
und Luis Hofer*



Stillen ist toll

Im ersten und zweiten Teil dieser Informationsserie beschäftigten uns die Stillverfahren der Mütter von einst und von heute. In diesem Beitrag interessieren uns nun die Vorzüge der Muttermilch und des Stillens:

Die Muttermilch ist die idealste und natürlichste Säuglingsnahrung. Sechs Monate sollte ein Baby ausschließlich gestillt werden. Teilstillen wird von der WHO bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr und darüber hinaus empfohlen. Viele Vorteile sprechen dafür.

Vorteile der Muttermilch

- > Ein Tropfen Muttermilch enthält 4000 lebende Zellen, ein Großteil davon können Krankheitserreger zerstören. Pulvermilch enthält keine einzige lebende Zelle.
- > Muttermilch ist einzigartig, 200 verschiedene Inhaltsstoffe sind zur Zeit erforscht.
- > Die Muttermilch ist stets trinkgerecht: richtige Temperatur, keimfrei und „umweltfreundlich“ verpackt.
- > Muttermilch variiert während der Stillmahlzeit in ihrer Zusammensetzung: anfangs wird vor allem der Durst gestillt, später sorgt fettreiche Hintermilch für die Sättigung.
- > Es ändert sich auch die Zusammensetzung der Muttermilch im Laufe des Tages; der Fettgehalt ist in der Tagesmitte am höchsten.
- > Stillen ist mehr als nur Nahrung: Die Mutter-Kind-Beziehung kann intensiviert werden; durch den Hautkontakt wird ein starkes Vertrauen aufgebaut.

Vorteile für die Mutter

- > Stillen fördert durch die Freisetzung von Hormonen die Rückbildung der Gebärmutter.
- > Beim Stillen werden Glückshormone ausgeschüttet.
- > Die Mutter erreicht meistens leichter ihr ursprüngliches Gewicht.
- > Das Brustkrebs- und Eierstockrisiko ist vermindert, wenn mindestens drei Monate voll gestillt wurde.
- > Das Osteoporoserisiko (Schwund des festen Knochengewebes) ist gesenkt.

Vorteile für das Kind

- > Muttermilch bietet einen einzigartigen Schutz gegen Infektionen; besonders gegen Atemwegs- und Magen-Darm-Erkrankungen, Übergewicht, Diabetes, Herz- und Kreislauferkrankungen ...
- > Beim Stillen werden alle fünf Sinne des

Babys angeregt: Es sieht, spürt, riecht, schmeckt und hört die Mutter: Das Urvertrauen wird gestärkt.

- > Durch das Saugen an der Brust kann das Baby die Kiefer- und Mundmuskulatur optimal ausbilden. Das fördert die Sprachentwicklung und es kommt zu weniger Zahnfehlstellungen (es gibt keinen kiefergerechten Schnuller!).
- > Sechs Monate voll stillen reduziert das Allergierisiko bzw. schwächt dessen Verlauf. Durch die enthaltenden Enzyme ist Muttermilch leicht verdauulich.

Sabine Hofer, Stillberaterin IBCLC

Helfen

Freiwillig helfen ist so alt wie die Menschheit. Eine wichtige Säule des freiwilligen Engagements ist die familiäre und verwandtschaftliche Verpflichtung, eine andere Säule ist die nachbarschaftliche Verbundenheit. Die Nachbarschaftshilfe gehorcht dem Nützlichkeitsprinzip. Vor allem in Zeiten und Gegenden, wo Menschen stark aufeinander angewiesen sind, signalisiert die geleistete Hilfe: „Ich helfe dir und rechne mit dir, wenn ich dich brauche. Ich helfe dir und du hilfst mir.“ Man kann es sich nicht leisten, den Nachbarn im Stich zu lassen. Im Sozialbereich mit den vielfältigen sozialen Herausforderungen gewinnen freiwilliges Engagement und Nachbarschaftshilfe an Bedeutung.

Die Einbindung als freiwilliger Helfer oder Helferin in soziale Tätigkeiten bedeutet

als persönliche Bereicherung:

- > Ich treffe Menschen und gewinne Freunde
- > Es gibt mir die Möglichkeit dazu-
zulernen, neue Kompetenzen
anzueignen
- > Es macht mir Spaß, hilft mir aktiv zu
bleiben, etwas Sinnvolles zu tun
- > Ich kann meine Fähigkeiten, Fertig-
keiten und Kenntnisse einbringen
- > Es erweitert meine Lebenserfahrung,
ich kann meine Erfahrungen mitteilen
- > Es passt in meine Lebensphase

als politisches/zivilgesellschaftliches Engagement:

- > Ich möchte mich als BürgerIn selbst um
etwas kümmern
- > Ich möchte etwas bewegen
- > Es entspricht meiner politischen Über-
zeugung
- > Es hilft mir, meine eigenen Interessen
besser durchzusetzen

> als Engagement für andere:

- > Ich möchte damit anderen helfen
- > Es entspricht meiner religiösen Überzeugung
- > Ich möchte etwas Nützliches für das Gemeinwohl beitragen
- > Es bringt mir gesellschaftliche Anerkennung

berufsbezogene Beweggründe:

- > Ich hoffe, dass mir die Tätigkeit hilft, einen (bezahlten) Job zu finden
- > Es ist für mich derzeit die einzige Möglichkeit zu arbeiten
- > Es hilft mir im Beruf
- > Es stellt einen Ausgleich zu meinem Berufsleben dar
- > Ich sammle Punkte für meine Maturaprüfung.

Die MitarbeiterInnen des Altenheimes würden sich freuen, Passeier Bürgerinnen und Bürger, die gerne und freiwillig mit einer gewissen Regelmäßigkeit und Ausdauer ihre Zeit, Fähigkeit und Fertigkeit für ein soziales Engagement einsetzen möchten, in den bereits bestehenden Kreis der Freiwilligen aufzunehmen.

Edith Lanthaler

„ÜBER ALKOHOL REDEN“

Ein Suchtpräventionsprojekt für Jugendliche und Eltern

Alkohol ist ein fester Bestandteil in unserer Gesellschaft und der Großteil der Erwachsenen pflegt einen maßvollen und selbstverständlichen Umgang damit. Aufgrund der vom Bezirksausschuss verabschiedeten Resolution aus dem Vorjahr und der Vorstellung derselben im Sprengelbeirat im Frühjahr 2005, sind zwei Mitarbeiterinnen des Sozialsprengels beauftragt worden, Ideen zur Umsetzung dieser Resolution zu entwickeln.

Da das Phänomen Alkohol problematisch für Erwachsene und Jugendliche sein kann, gilt es beide als Zielgruppe anzusprechen.

Mit dem ausgearbeiteten Präventionsprojekt haben die Verantwortlichen das Thema Alkohol aufgegriffen, wobei Kinder und Jugendliche in der Mittelschule St. Leonhard mit viel Eigeninitiative diese Thematik in Wort und Bild interessant und lebendig gestalten konnten. Im Vorfeld dazu haben einige LehrerInnen der Mittelschule St. Leonhard den inhaltlichen Part übernommen und mit den SchülerInnen am Thema gearbeitet.

Die besten Motive aus den Schülerarbei-

ten zum Thema werden von der Raiffeisenkasse Passeier in Plakatform gedruckt und in Schaukästen und Anschlagtafeln ausgehängt.

Ausgewählte Textbeiträge werden in den lokalen Printmedien veröffentlicht. Auch der HGV und der Tourismusverein haben auf Anfrage ihre Zusammenarbeit zugesagt. Einige Motive sollen daher in Form von Ansichtskarten gedruckt und in den Betrieben aufgelegt werden.

In einem Abendvortrag hat der Psychologe Dr. Wolfgang Hainz vom Forum Prävention einigen interessierten Eltern das im Jahr 2004 mit dem Katholischen Familienverband ausgearbeitete Konzept vorgestellt und über Mythen und Vorurteilen rund um das Thema Alkohol berichtet. Eltern können viel beitragen, dass Kinder und Jugendliche einen vernünftigen und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol erlernen.

Der Umgang mit Alkohol – und auch anderen Konsummitteln – ist ein Teil, den Heranwachsende zu bewältigen haben. Kinder und Jugendliche werden nicht aus heiterem Himmel süchtig. Sucht hat immer eine Vorgeschichte. Daher sind auch alle gefordert, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, diese im Umgang mit den verschiedenen Konsummitteln „stark zu machen“. Eltern und Erwachsene bilden einen wichtigen Teil des Umfeldes, in dem sich die Persönlichkeit, das Selbstbewusstsein

Aus einer der Schülerarbeiten von Dagmar Oberprantacher:



und die Eigenständigkeit des Jugendlichen entwickeln. Bei dieser Aufgabe können Eltern durch Information und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema ihren Kindern Orientierung bieten und sie unterstützen. Der Referent hat zwar betont, dass es keine Patentrezepte gibt, hat aber den Anwesenden Mut gemacht und ihnen wertvolle Anregungen zum Gespräch mit Jugendlichen verschiedener Altersgruppen mitgegeben.

Sonja Halbeisen und Siglinde Jaitner

CARITAS HAUSPFLEGE PASSEIER

Ehrenamtliche Mitarbeit in der Hauspflege!

Ich bin seit 2002 als Einsatzleiterin in der Hauspflege Passeier tätig. Schon seit längerem bemühen wir uns, in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Sozial- und Gesundheitssprengels, ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu suchen, anzusprechen und für eine Mithilfe zu gewinnen.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten Menschen für freiwillige Arbeit zu motivieren, stelle ich heute mit Freude fest, dass seit einiger Zeit sich mehrere Ehrenamtliche gefunden haben und uns durch verschiedene Tätigkeiten unterstützen. Wichtige Aufgaben, welche die Freiwilligen übernehmen, sind persönliche Betreuung, Besuche, Gespräche, Spaziergänge, Einkäufe und Begleitdienste zu Visiten, Arztbesuchen oder ins Krankenhaus sowie die Auslieferung der Essen.

Seit Jänner 2006 konnten schon ca. 70 Stunden durch Freiwillige geleistet werden.

Dies ist für die Menschen zu Hause, ihre Angehörigen und auch für uns als Hauspflege wertvolle Zeit, die zur Verfügung gestellt wird.

Die oft allein lebenden Menschen haben die Möglichkeit neue Kontakte aufzubauen, die Angehörigen werden entlastet. Die Caritas Hauspflege kann nicht immer dieses Ausmaß an Stunden gewähren. Zudem übernehmen ehrenamtliche MitarbeiterInnen mehr und mehr die Dienstleistung „Essen auf Rädern“.

In St. Leonhard ist es schon vor einem Jahr gelungen, das Essen einmal wöchentlich an Ehrenamtliche abzugeben. Heute wird dreimal wöchentlich das Essen von Freiwilligen geliefert. Zudem haben sich einige Mitglieder des KVV entschlossen, abwechselnd einige Samstage für diese Tätigkeit zur Verfügung zu stellen.

Auch in der Gemeinde Moos wird das Essen auf Rädern von Ehrenamtlichen ausgefahren.

Für die Hauspflege bedeutet dies, dass zeitliche Ressourcen frei werden. Diese kommen den betreuten Personen zugute, da die Mitarbeiterinnen vermehrt in der Pflege eingesetzt werden können. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass es in diese Richtung weitergeht, eine Vernetzung von professioneller und ehrenamtlicher Hilfe.

Allen beteiligten freiwilligen MitarbeiterInnen sage ich auf diesem Wege auch im Namen der Caritas ein „herzliches Vergelt's Gott“ für ihren wertvollen Einsatz. Es ist ein Stück gelebte Solidarität in einem Dorf.

Wally Brugger

VERBRAUCHERZENTRALE MERAN

Die Verbraucher- und Budgetberatungsstelle Meran informiert:

Ratgeber „konsuma“

Die achte Ausgabe der Konsumentenzeitung „konsuma“ ist Anfang Mai zum Thema Telefon erschienen. Diesmal sind es die Themen Telefon, Internet, Wasser, Strom, Gas, Müll, die sich das Redaktionsteam genauer unter die Lupe genommen hat.

„Konsuma: Ratgeber Telefon, Internet, Strom & Co.“ gibt Einblick in die komplizierte

Welt der Telefonie, erklärt Verträge und Tarife, zeigt auf, wie man sich gegen Betrügereien wehrt und was die Technik der Telekommunikation demnächst an Neuem bringen wird.

Was hingegen den Bereich, Wasser, Strom, Gas, Müll betrifft, so bringt „konsuma“ Licht ins Dunkel der Tarifschlingen und der verschiedenen Verrechnungsmodelle dieser Dienstleistungen.

Der Ratgeber „konsuma: Telefon, Internet, Strom & Co.“ ist im Zeitschriftenhandel in ganz Südtirol und auch bei der Verbraucher- und Budgetberatungsstelle Meran, Freiheitsstraße 62, Telefon 0473 270 204; Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 9–12.15 Uhr und mittwochs auch nachmittags von 16–18 Uhr, um 2 Euro erhältlich.

GESUNDHEITS- UND SOZIALSPRENGEL

Der neue Sprengelbeirat

Am Mittwoch, 17. Mai 2006, haben sich die effektiven und Ersatzmitglieder des Sprengelbeirates zu ihrer konstituierenden Sitzung getroffen.

Dieses Gremium, dessen Amtszeit mit der Amtsperiode der Bezirksgemeinschaft zusammenfällt, übt im Gesundheits- und Sozialsprengel beratende Funktionen aus, sorgt für das koordinierte Zusammenwirken und die Miteinbeziehung aller im Sprengel tätigen öffentlichen und privaten Institutionen und Organisationen, formuliert Vorschläge für die entsprechenden Dienste, regt geeignete Initiativen an, weist die Verantwortlichen auf eventuelle Schwachstellen hin, macht Vorschläge für Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt die aktive Mitarbeit von Betroffenen, Selbsthilfegruppen und Freiwilligen.

Der Bezirksausschuss Burggrafenamt hat folgende Personen als Mitglieder in den Sprengelbeirat ernannt, in Klammern die jeweiligen Ersatzmitglieder:

- > als VertreterInnen der Gemeinden: Rosmarie Pamer, Daniel Gufler, Maria Gufler, (Hermann Pirpamer, Josefine Schwarz, Alberich Hofer)
- > als Koordinator des Gesundheitssprengels: Dr. Luca Mair (Dr. Franz Innerhofer)
- > als Leiterin des nichtärztlichen Personals: Maria Oberprantacher (Silvia Gufler)
- > als Koordinator des Sozialsprengels: Florian Prinoth (Petra Marth)
- > als Vertreter der öffentlichen Fürsorgeeinrichtungen: Johann Schwarz (Johanna Oberprantacher)

> als Vertreterin der Schulen und Kindergärten: Beatrix Platter (Charlotte Pichler)

> als Vertreter der privaten Träger und Verbände: Klara Kröss (Johanna Burgmann), Annemarie Graf (Martina Zipperle),

Als Sekretärin des Gremiums ist Jaitner Siglinde ernannt worden.

Im Laufe der ersten Sitzung, bei der auch der Präsident des Bezirksausschusses Ignaz Ladurner anwesend war, haben die effektiven Mitglieder Daniel Gufler als Vorsitzenden und Beatrix Haller als dessen Stellvertreterin gewählt.

Siglinde Jaitner



Der Semml oder s' herte Broat?

*A Taschl und a Geld drinuntn
s'Gschaft in Dorf
des guate Broat gibts ols zi kafn,
und wenn's uan Tog olt ischs
konschis a ums holbe kafn.
Und amear die herten Barler
wivaviel hobn die sem gikoschitit?*

*An Ocker afn Ruan.
Körbe voll Mischd.
Zwoa Küa vourn Pflaug.
An Somen fa fehrd.
A Goblhaue zin inninhauen.
Und – „Gottes Segen!“
Wenn der sell nit fahlt
konn s'Kourn wogsn.*

*S'Kourn reift.
Die Segns pfeift.
Gorbm binten.
Hockn austellen,
Hitze, Stab, Sachern und Durscht,
die Orbit isch hort
ober sell isch wurscht.
Tragler binten
übern Ruan auer schinten.
An Kournstock mochn,
sell isch beads nicht zan lochn.*

*Kourn dreschn.
Die Windmühle treibm.
S'Mehl moln solong
die Roade rinnt.
Säcke puglin,
dass der Schwitz lei rinnt.*

*Iats kimp dr Tog
Iats bochn mer s'Broat.
Wenn a herts Broat in Haus isch
isch kuane Noat!*

Teresa Hofer Schaffler

Wer Fußball-Weltmeister wird,
wissen wir nicht ...



Fußballkissen



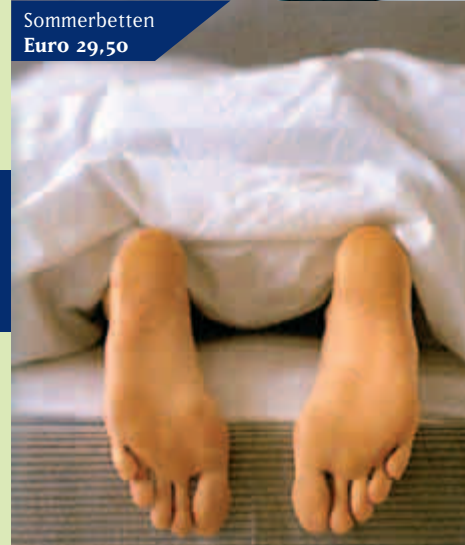
Strandtücher
ab Euro 9,80

... Weltmeister guter Qualität
zu günstigen Preisen sind wir!

Luftig leichte Sommer-Bettwäsche
ab Euro 19,50



Sommerbetten
Euro 29,50



rudi's
heimdecor

Jaufenstraße 19
St. Martin in Passeier
T 0473 641 198
F 0473 650 612

SCHULEN & BIBLIOTHEKEN*Leseaktion in Walten*

GRUNDSCHULE WALTEN

Spaß mit Leseaktion

Wir Grundschüler von Walten haben im Schuljahr 2005/06 das Schwerpunktthema Lesen gehabt.

Deshalb organisierten unsere Lehrer in Zusammenarbeit mit der Bibliothek St. Leonhard einen Lesewettbewerb. Die Bibliothekarin Tanja kam im Oktober in unsere Schule und brachte uns viele spannende Sachbücher, Krimigeschichten und Geschichtsbücher mit Themen aus aller Welt mit, denn unser Thema hieß: „Mit der Welt auf du und du“. Jedes Kind bekam einen LesePASS. Wir mussten das ausgeliehene Buch lesen und unseren Mitschülern vorstellen.

Für jedes erzählte Buch bekamen wir einen Stempel in unseren LesePASS. Wir hatten ein halbes Jahr Zeit um die Bücher auszuleihen.

Im April kam die Bibliothekarin wieder in unsere Schule um das Leseprojekt abzuschließen und brachte uns einen Gast mit: Carmen Kofler aus St. Martin. Carmen konnte sehr gut Märchen erzählen und auch zaubern. Sie erzählte uns zuerst drei Märchen aus verschiedenen Kontinenten, danach zauberte sie einen Hasen herbei. Wir spielten auch ein tolles Spiel. Auf einem Tisch lagen farbige Dinge, Carmen stellte uns Fragen und wir mussten sie mit den Farben beantworten.

Zum Schluss kam die Preisverteilung. Die zwei fleißigsten Leser jeder Klasse erhielten von der Bibliothek ein tolles Spiel. Alle Kinder bekamen außerdem ein kleines Büchlein als Erinnerung.

Die Leseaktion hat uns gut gefallen, wir konnten viel Neues lernen und entdecken.

*Sandra Augscheller
Michael Ennemoser*

GRUNDSCHULE PLATT

Lesewettbewerb

Unter dem Motto „Mit der Welt auf du und du“ startete im Herbst unser Lesewettbewerb. Die Bibliothekarin von St. Leonhard, Tanja Pamer, brachte uns zwei Lesekisten gefüllt mit spannenden Büchern. Nun konnten wir wöchentlich ein Buch lesen und erhielten dafür in unserem LesePASS einen Stempel. Die Bücher beinhalteten Texte von den Kulturen der verschiedenen Erdteile. Am 12. April 2006 fand der Abschluss des Lesewettbewerbes statt. Bei der Abschlussfeier brachte uns die Bibliothekarin einen Gast mit: eine Zauberin und echte Märchentante, die uns viele Geschichten aus anderen Ländern erzählte und ihre Texte mit Marionetten, Instrumenten und einem Bilderkino ergänzte. Alle Leser bekamen schöne Preise. Zum Abschluss möchten sich die Kinder und Lehrpersonen der Grundschule Platt recht herzlich bei der Bibliothekarin Tanja bedanken und würden sich freuen, auch im nächsten Jahr eine so tolle Leseaktion zu starten.

Grundschule Platt

Leseaktion in Platt*„Tina“ Kofler in ihrer Rolle als Mutter*

JUGENDMUSICAL

„Aus – Weg“

Unter dem Namen „Aus – Weg“ versteht man in diesem Fall nicht den Ausweg aus einer Abhängigkeit oder aus anderen Problemen – nein, bei unserem Musical ging es um den Ausweg aus der Armut. Im Mittelpunkt standen der Kinderhandel und die große Zuneigung zwischen Sebastian und Burgl. Mit dem Kooperator reisten die Kinder nach Ravensburg und wurden dort für einen Sommer lang verkauft. Burgl und Sebastian bekamen einen anständigen Platz bei zwei Bauersleuten. Doch Sebastian hatte sich von der starken Erkältung, die er sich beim Hinweg zugezogen hatte, nie richtig erholt. Dies musste er mit seinem noch jungen Leben bezahlen. Als die traurige Nachricht durch den Kooperator zu Hause ankam, konnte die Familie den Verlust des Jungen nur durch den starken Glauben an Gott verkraften ...

Die SchülerInnen opferten vor den Aufführungen viel Zeit für Proben und das Einsingen der Lieder. Die Proben waren meistens am Nachmittag. Die Utensilien, >

- > die beim Musical verwendet wurden, brachten die Schüler oder Lehrer von zu Hause mit. Es war schwierig, die alte Kleidung zu bekommen und doch ist es den Schülern gelungen, die Kleidung aufzutreiben. Aber nur durch die Lehrer, die stets hinter den Schülern/Schülerinnen standen, konnte das Musical gelingen.

Interview Schüler/Schülerinnen

Michael (Vater), Christina (Mutter), Maria (Tochter Anna), Matthias (Sebastian), Anna (Burgl), Jan (Kooperator).

Welches Gefühl hattest du vor dem Auftritt?

Michael: Ich war eigentlich immer aufgeregt und meine Hände haben auch meistens gezittert.

Wovor hattest du am meisten Angst?

Maria: Ich hatte Angst, dass mein Mikrofon ausfällt, was aber dann leider auch noch passierte. Aber der Auftritt ging dann doch noch gut.

Hast du dich in deiner Rolle wohl gefühlt?

Christina: Ja, ich habe mich darin sehr wohl gefühlt.

Hattest du Schwierigkeiten mit dem Lernen des Textes?

Anna: Nein, die hatte ich nicht.

Vermisst du das Bühnenleben?

Matthias: Ja, denn es hat mir Freude gemacht, auf der Bühne zu stehen und das zu zeigen, was ich mit den anderen geprobt hatte.

Würdest du noch mal an einer Musicalproduktion teilnehmen?

Maria: Ja, denn es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Waren dir die Probenarbeiten wichtig?

Michael: Sie waren mir schon wichtig, denn das Musical sollte ja auch ein Erfolg werden. Aber ich glaube, anderen waren die Proben wichtiger als mir.

Welche Szene gefiel dir am besten?

Jan: Die 6. Szene, das war die mit dem Tod. Was mir daran gefiel, war der Abschied des Jungen, denn er wurde sehr traurig gestaltet.

Warst du mit deiner Rolle zufrieden?

Christina: Ja, ich habe ja auch für diese Rolle vorgesprochen und dann war ich auch überglücklich, als ich wusste, dass ich diese Rolle auch bekommen hatte.

Würde es dich reizen noch einmal dieses Musical aufzuführen?

Anna: Ja, ich würde es auf jeden Fall noch einmal machen.

Welches Lied war für dich am schwierigsten zu singen?

Matthias: „Trotz aller Strapazen“.

Für welche Rolle hattest du eigentlich vorgesprochen und wieso?

Jan: Ich hatte für den Kooperator vorgesprochen und diese Rolle habe ich dann auch bekommen. Mir war es wichtig, eine der Hauptrollen zu spielen.



Szene während des Musicals

Interview Lehrer/Lehrerinnen

ERNST RINNER

Wie fanden Sie den Inhalt des Musicals?

Geschichtlich war das Musical sehr interessant, weil es aufzeigte, wie Kinder aus dem Obervinschgau vor 100 Jahren einen Teil ihrer Jugend verbracht haben.

Gab es eine Szene, bei der die SchülerInnen Schwierigkeiten hatten?

Ja. Bei der dritten Szene gab es manchmal Schwierigkeiten, da sehr viele DarstellerInnen auf der Bühne waren.

Wie arbeiteten die SchülerInnen bei den Proben?

Sie arbeiteten mit unglaublich viel Einsatz und sehr diszipliniert.

Hat es Ihnen gefallen beim Musical mitzuarbeiten?

Ja, auf jeden Fall.

Welche Szene gefiel Ihnen am besten?

Die 4. Weil diese Szene darstellt, wie Großgrundbesitzer aus dem Süddeutschen Raum sich um die Kinder kümmerten. Die Kinder mussten zwar hart arbeiten, wurden aber von den Bauersleuten gut behandelt.

Wie war die Stimmung hinter den Kulissen?

Die Stimmung war etwas angespannt, doch aufgrund der vielen Proben hielt sich die Nervosität in Grenzen.

Was sagen Sie zu den Aufführungen des Musicals?

Die Aufführungen sind aus meiner Sicht der Dinge den SchülerInnen hervorragend gelungen.

Gab es Schwierigkeiten beim Bühnenbau?

Nein, der Bühnenbau hat so funktioniert, wie ich das geplant hatte. Die Buben haben fest angepackt.

OSKAR ILMER

Wie lange brauchten Sie das Musical zu schreiben?

Den ganzen Sommer lang.

Wie kamen Sie auf den Titel des Musicals?

Der Titel wurde nach gemeinsamer Absprache mit dem Musical-Team entschieden.

Wie haben die SchülerInnen das Publikum begeistert?

Durch das professionelle Auftreten, durch Charme und Können.

Hatten Sie Probleme mit den Musikgeräten oder mit den Mikrofonen?

Nein, weil wir heuer einen Techniker engagiert hatten, der sich hauptsächlich den Bühnensound kümmerte.

Welches Lied brachte Sie am meisten ins Schwitzen?

Emotional, der Titelsong des Musicals bei der Sterbeszene.

Physisch, bei den Songs „Unser tägliches Brot“ und „Dass ihr euch nicht schämt“.

Waren Sie bei den Aufführungen selbst aufgeregt?

Ja, immer. Denn nur wenn man aufgeregt ist, ist einem etwas wichtig.

Welche Szene gefiel Ihnen am besten?

Warum?

Schwer zu sagen, da alle Szenen von den Akteuren so gespielt wurden, wie ich sie mir vorgestellt habe.

STEFAN OBERPRANTACHER

Wie fanden Sie den Inhalt des Musicals?

Sehr interessant, weil es zum Nachdenken anregt.

Welches Lied gefiel Ihnen am besten?

Warum?

„Hunger-Fieber“, weil ich da mit der Gitarre „losrocken“ konnte.

Waren Sie selbst auch aufgeregt? Warum?

Ja, weil man immer aufgeregt ist, vor Publikum zu spielen und weil man nicht weiß, ob alles klappt.

ALBERT MAIR

Welches Lied gefiel Ihnen am besten?

Warum?

„Hunger-Fieber“, weil es ein kräftiges Lied war und weil es am öftesten gespielt wurde.

Was sagen Sie zu den Aufführungen?

Die Aufführungen sind sehr sehr gut verlaufen. Alle Schüler arbeiteten professionell. Auf und hinter der Bühne waren sie diszipliniert.

Hatten Sie Schwierigkeiten bei einem Lied?

Am Anfang bei jedem Lied und danach bei keinem mehr.

BRIGITTA SCHWEIGL

Wie spürten Sie die Aufregung der Kinder hinter den Kulissen?

Zum Teil zappelig und zum Teil ruhig. Einige SchülerInnen sagten immer wieder den Text auf.

Hatten Sie viel Stress beim Schminken?

Zum Teil ja, weil die Frisuren schwierig und zeitaufwändig waren.

Wie war die Stimmung hinter den Kulissen?

Gut und angespannt.

Die Schülerinnen der Klasse 3C

Umweltprüfung

Wir, die 5. Klasse der Grundschule Saltaus, haben eine Umweltprüfung an unserer Schule durchgeführt. Wir hatten verschiedene Fragebögen: für den Koch, die Putzfrau, die Lehrpersonen, die Kindergarten-tanten und für die Schüler.

Es folgen nun 8 Beispiele aus dem Fragebogen der SchülerInnen:

Nimmst du für die Pause eine Box oder brauchst du jedes Mal einen neuen Behälter?

1. Kl. Box: 6 neuen Behälter: 5
2. Kl. Box: 6 neuen Behälter: 7
3. Kl. Box: 5 neuen Behälter: 9
4. Kl. Box: 10 neuen Behälter: 1

Drückst du im Klo immer auf die kleine Spülung oder auf die große?

1. Kl. große: 3 kleine: 6 verschieden: 2
2. Kl. große: 4 kleine: 6 verschieden: 3
3. Kl. große: 1 kleine: 0 verschieden: 13
4. Kl. große: 0 kleine: 6 verschieden: 5

Füllst du jedes Mal das ganze Blatt aus oder nimmst du stets ein neues?

1. Kl. ganzes Blatt: 11 neues Blatt: 0
2. Kl. ganzes Blatt: 12 neues Blatt: 1
3. Kl. ganzes Blatt: 10 neues Blatt: 4
4. Kl. ganzes Blatt: 11 neues Blatt: 0

Füllst du das ganze Blatt mit Klebstoff oder nur die Ecken?

1. Kl. ganzes Blatt: 4 Ecken: 7
2. Kl. ganzes Blatt: 1 Ecken: 12
3. Kl. ganzes Blatt: 3 Ecken: 11
4. Kl. ganzes Blatt: 0 Ecken: 11

Ziehst du jeden Tag neue Kleider an?

1. Kl. ja: 3 nein: 5 verschieden: 3
2. Kl. ja: 2 nein: 10 verschieden: 1
3. Kl. ja: 2 nein: 11 verschieden: 1
4. Kl. ja: 2 nein: 9 verschieden: 0

Trennst du den Müll?

1. Kl. ja: 10 nein: 1
2. Kl. ja: 13 nein: 0
3. Kl. ja: 14 nein: 0
4. Kl. ja: 11 nein: 0

Nimmst du jedes Mal eine neue Plastikflasche für das Getränk?

1. Kl. ja: 4 nein: 7
2. Kl. ja: 10 nein: 3
3. Kl. ja: 5 nein: 9
4. Kl. ja: 0 nein: 11

Wie kommst du zur Schule?

1. Kl. Bus: 5 Auto: 3 Fahrrad: 1 zu Fuß: 2
2. Kl. Bus: 3 Auto: 4 Fahrrad: 0 zu Fuß: 6
3. Kl. Bus: 1 Auto: 6 Fahrrad: 0 zu Fuß: 7
4. Kl. Bus: 6 Auto: 2 Fahrrad: 2 zu Fuß: 1

Wir haben entdeckt, dass wir einige Sachen besser machen könnten. Hier einige Vorschläge:

Öfter mit dem Bus zur Schule fahren oder Mitfahrgelegenheiten nutzen. Der Koch könnte, so weit das Geld reicht, mehr biologische Lebensmittel kaufen und möglichst mit dem Elektroherd kochen.

Die Eltern und die Lehrpersonen sollen mehr Recyclingpapier kaufen. Die SchülerInnen sollten das ganze Blatt hinten und vorne benutzen. Die Lehrpersonen könnten öfters vorne und hinten und weniger mit Farbe kopieren.

Beim Basteln die Reste wiederverwenden, um etwas Neues zu bauen. Außerdem sollten wir beim Kleben Klebstoff sparen. Auf der Toilette auf den kleinen Spülknopf drücken.

In der Schule könnten wir einen Kompostcontainer richten. Abwechselnd trägt ein Kind dann den Kompost zum Container. Auch die Essensreste könnten wir in den Container leeren.

Das Pausenbrot sollte, wenn möglich, in einer Plastikbox mitgebracht werden, das Getränk in einer wiederverwendbaren Flasche.

Wenn die Sonne in das Klassenzimmer scheint, sollten wir das Licht ausschalten. Solange die Kleidung sauber ist, sollte man sie nicht waschen, sondern weiter anziehen. Wenn wir die Schule betreten, sollten wir die Schuhe abputzen. Man könnte mehr Stofftaschentücher benutzen.

In der Schule sollten wir Neonröhren verwenden, welche Energiesparlampen sind. Wir haben uns informiert, solche Lampen

brauchen einen besonderen Halter zum Montieren und sie würden 20 bis 25 Euro kosten. Bei einem Experiment in unserem Unterricht konnten wir aber feststellen, wie wenig Strom solche Lampen brauchen. Deswegen würden wir uns wünschen, in unserer Schule Energiesparlampen zu verwenden.

Außerdem haben wir jene Firma angerufen, welche unsere Bänke und Stühle geliefert hat, um herauszufinden, aus welchem Holz sie gemacht wurden. Die Antwort war Buchenholz. Wir wollten nämlich sichergehen, dass nicht Holz der Bäume aus dem Regenwald genommen wird und wir somit auch eine Mitverantwortung für das Aussterben jener Wälder tragen.

Dies sind einige Vorschläge, die wir als richtig und wichtig empfinden, um unseren kleinen Teil für die Umwelt beizutragen. Es erscheint uns auch wichtig, dieses Thema immer wieder anzusprechen, damit wir alle gemeinsam auf uns und unsere Umwelt schauen und zu ihrer Erhaltung etwas beitragen.

Bernadette, Birgitt, Anita, Johanna, Christa, Michael, Stefan Pircher, Stefan Platter, Oswald, Florian und die Lehrerin Carmen Haller

„MIT SPITZER FEDER“

Moderne Gefahren

Kaum bist du den Kinderschuhen entwachsen ganz sacht, sind sie auch schon da, nimm dich bloß in Acht!

Die Gurus, Lebensberater, Erleuchteten und sonstigen Schamanen sind umgehend zur Stelle, wenn es gilt, dein Geld abzusahnen!

Hast du die Dampfplauderer und Geisterbeschwörer erst einmal am Genick, bleibt nur das Prinzip Hoffnung, denn die loszuwerden ist absolutes Kunststück! In jeder Richtung will man dir unaufhörlich zu deinem großen Glück verhelfen, bis zuletzt bleibt dir meist nur eines – und zwar ganz wenig „Schelfen“.

Man suggeriert zärtlich: Mit Rauchen aufzuhören – null Problem – mit unseren Wunderpflastern auf der Couch ganz bequem!

Ihre Traumfigur erreichen, für uns klarerweise ein Kinderspiel, Sie können dabei sogar von morgens bis abends essen reichhaltig und viel!

Mit Kettenbriefen, Glücksspielen und Geldpyramiden ohne Ende, so legen Sie Ihr sauer verdientes Geld in die absolut besten Hände!

Und weiter: Sie können alles schaffen, wenn Sie es nur wirklich wollen, mit unserer günstigen Pille schöpfen Sie geistig bald aus dem Vollen!

So und ähnlich es dir unablässig entgegenschallt

und passt du nicht auf, stehst du bald allein im Wald!

Doch ich, dem Passeirer Naturell entsprechend, im Köpfchen recht hell, kaufe mir Ohrenstöpsel in reichlicher Anzahl ganz schnell.

So wird es mir hoffentlich gelingen – ohne längeres Fragen – die modernen Raubritter mit geeigneten Waffen zu schlagen!

Zuletzt noch ein Tipp für besonders hartnäckige Fälle, wie so oft im Leben, möchte ich dir, werter Passeirer-Blatt-Leser, mit auf die Reise geben:

Stelle dich dumm und dümmer und plappere Wörter ohne Sinn und rufe laut: „Ich hoffe, dass ich nicht mehr als du spinn!“

Dieses Gebaren hat bisher noch immer gewirkt im Nu und man hat zumindest eine Zeitlang seine Ruh!

Musicalprojekt

„Gold in der Kehle“ hatten die Grundschüler von Saltaus am 5. April 2006, als sie das gleichnamige Musical von der stolzen Prinzessin und dem verschwundenen Gold aufführten. Eine Prinzessin sollte heiraten, wollte aber nur einen vornehmen Prinzen zum Mann nehmen. Er sollte noch dazu genau so gut singen können, wie sie selbst. Verschiedene Prinzen und Häuptlinge aus fernen Ländern machten also der Königstochter ihre Aufwartung. Singend, tanzend und musizierend umwarben Little Wolf aus Amerika, Prinz Alafia aus Afrika und ein Stammeshäuptling aus dem entlegenen Australien mit ihren Untertanen die Prinzessin. Doch diese fand, niemand sänge so gut wie sie. Erst ein Müllersbursche konnte das Herz der eitlen Prinzessin gewinnen. Zuvor jedoch hatte dessen Esel durch Zufall das verloren gegangene Gold aus der Kehle der Prinzessin verschluckt, ausgespuckt und damit wieder gefunden. So sangen fortan der Müllersbursche und die Prinzessin im Duett: „Wir sind ja so glücklich, so glücklich, so glücklich, denn wir haben so viele Freunde!“

Die Schüler der 2. bis 5. Klassen in Saltaus studierten das Musical im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts ein. Da wir zum guten Schluss noch immer zu wenig Darsteller hatten, halfen uns auch noch die Kinder der 1. Klasse mit viel Freude aus und mimten die Untertanen der eitlen Prinzessin.

In der musikalischen Arbeit wurden wir von Marianne Huber Hübner unterstützt. Sie kam im Auftrag des Südtiroler Sängerbundes, welcher nun schon seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit dem Schulamt für die deutsche Schule verschiedene musikalische Projekte anbietet. Die Schüler musizierten, tanzten, sangen

Musicalaufführung in Saltaus



und gestalteten mit Ausdauer und Phantasie schöne Kostüme sowie ein eindrucksvolles Bühnenbild. So wuchsen Vorfreude und Spannung von Probe zu Probe.

Umso mehr genossen dann die jungen Akteure den Auftritt an besagtem Abend im Vereinssaal von Saltaus. Der tosende Applaus am Ende der Darbietung war ein toller Lohn für die Anstrengungen! Ein leckeres Buffet im Anschluss, zu dem alle beigetragen hatten, rundete den gelungenen Abend ab.

Elisabeth Schwiembacher Hofer

BIBLIOTHEKEN ST. MARTIN, ST. LEONHARD

Fantasy-Sommer 2006

„Tauch ein in die Welt der Fantasie und lass dir Flügel wachsen“: Mit diesem Aufruf starteten die Burggräfler Bibliotheken ihre heurige Sommerleseaktion, die ganz im Zeichen von „Fantasy“ steht. In der Zeit vom Juni bis zum Oktober 2006 werden alle 11- bis 16-Jährigen zur Teilnahme an dieser Leseaktion eingeladen.

Eine gezielt getroffene Auswahl von Titeln erfüllt genau die Erwartungen, die der junge Leser an sein Fantasy-Buch stellt: spannend und einen Hauch gruselig, auf keinen Fall fade Alltagswelt, sondern parallele Welten, Verwandlung, Traum und magische Wesen stehen im Vordergrund. Dabei müssen es aber nicht immer nur Harry Potter und Co. sein! Eine große Auswahl an bekannten und neuen Mystery-Geschichten und -Romanen warten darauf entdeckt zu werden!

Wie immer gilt: Mitmachen lohnt sich! Heuer kann erstmals pro ausgeliehenem Buch/Medium eine Medienkarte abgegeben werden, mit welcher der Leser automatisch an Verlosungen teilnimmt. Die Bücher und Medien zum Thema sind mit Fantasy-Logo gekennzeichnet, Plakate und Handzettel weisen auf diese Leseaktion hin.

Konnte die Leseaktion 2005 „Mit der Welt auf du und du“ bereits neue Akzente setzen und erstmals auch die Erwachsenen als Zielgruppe einbinden, so hoffen die Bibliotheken heuer, mit dem Fantasy-Thema den Nerv der medienverwöhnten Jugendlichen zu treffen und auch für diese Altersgruppe einen attraktiven Anreiz geschaffen zu haben, die Bibliothek im Sommer zu besuchen.

Die Bibliotheken von St. Martin und St. Leonhard hoffen auf rege Teilnahme!

Gottfried Zagler



Musical „Joseph“ in St. Martin

GRUNDSCHULE ST. MARTIN

Musical: Joseph – Ein echt cooler Träumer

Unser Musical fand am 24. Mai statt. Wir hatten zwei Musiker, den Alfred am Keyboard und den Stefan mit der Bassgitarre. Die Proben waren sehr anstrengend, aber wir haben es innerhalb eines Monats geschafft. Wir waren alle sehr aufgeregt, doch das Musical hat gut geklappt. Die Leute waren sehr begeistert.

Unser Musical war eine biblische Geschichte. Es trug den Namen: „Joseph – ein echt cooler Träumer.“ Wir sind während der Schulstunden in den Vereinssaal zum Proben gegangen, dadurch sind viele andere Stunden ausgefallen, aber wir hoffen, dass wir mit dem Programm trotzdem gut weitergekommen sind. Hinter der Bühne gab es manchmal ein Chaos, aber alle spielten ihre Rollen sehr gut. Es wurde gesungen, Texte gesprochen und Tänzerinnen umrahmten die Darbietungen. Auch das Bühnenbild war sehr schön.

Magdalena, 5B, Sängerin: „Mir hat es viel Spaß gemacht, dieses Musical zu spielen.“

Franziska, 5B, Sängerin: „Es ist uns gut gelungen.“

Michaela, 5B, Sängerin, Schauspielerin, Tänzerin: „Das Musical war für mich aufregend und spannend.“

Johanna, 5A, schöne Frau, Schauspielerin: „Ich möchte es gerne noch einmal vorführen.“

Christoph, 5A, Hauptrolle: „Meine Rolle war schwer.“

Sebastian, 5A, Gefängniswärter: „Ich hätte gerne eine andere Rolle gehabt, doch dann hat sie mir dennoch gut gefallen.“

Mirjam, 5B, Tänzerin, Sängerin: „Meine Rolle, Tänzerin, hat mir viel Freude gemacht und auch, dass mein Vater uns musikalisch begleitet hat.“

Schüler und Schülerinnen der 5. Klassen

K I N D E R S E I T E

Sommer



Katharina, Lisa, Viktoria, Julia, Claudia, Laura

Thema Baumfest
Claudia, Carmen, Katrin, 2b, St. Leonhard



Comic

von Dani Kofler

Hallo Kinder

ich wünsche
euch schöne ferien
und viel spaß
euer Hase Lotti



Sommerversanstaltungen Pfelders 2006

Frühschoppen Grünbodenhütte

Jeden Mittwoch ab 10.30 Uhr mit Live-Musik von Anfang Juli bis September



Panorama-Wanderfest

Sonntag, 9. Juli 2006 · Treffpunkt 9.00 Uhr · Parkplatz Sessellift

Mitwirkende: **Salzburg Quintett · Waltner Böhmisches · Karneider Böhmisches usw.** Jeder Sesselliftbenützer erhält ein Gratislos, Verlosung ab 16.00 Uhr Lazinseralm

„Hinterpasseier erleben“

Sonntag, 16. Juli 2006 · Beginn 10.00 Uhr

Traditioneller Frühschoppen mit Bauernmarkt, musikalischen Einlagen und schmackhaften „Pseirer“ Gerichten. Musikalische Unterhaltung

Internationale Almwanderung der Schafzüchter

Sonntag, 6. August 2006 - Start 9.30 Uhr - Parkplatz Pfelders

Pfelderer Kirchtage - Zeltfest

Dienstag, 15. August 2006 - Mitwirkende: **Hochwilde Böhmisches · Südtiroler Spitzbuam · Bodensee Quintett · Alpenoberkraner · Quintett Juchee · Oberkraner Allstars · Die Edlseer** und ab 21.00 Uhr **Die Jungen Paldauer**

30 Jahre Naturpark Texelgruppe

Sonntag, 3. September 2006 · Lazins · Pfelders

Großes Jubiläumsfest 30 Jahre Naturpark Texelgruppe.

Die örtliche Bauernjugend, die Bergrettung und der AVS von Pfelders sorgen mit hausgemachten Speisen und Getränken für das leibliche Wohl. Die „Hochwilde Böhmisches“ sorgt für die musikalische Unterhaltung, eine Einlage gibt es auch von den „Pseirer Goßlschnöllern“. Für die Kinder wird ein eigenes Kinderprogramm mit Spiel und Spaß organisiert.

Passeiertal

Großer Passeierer Almabtrieb mit Hirtenfest

September 2006 · Lazinser Alm · Pfelders

GRATULATIONEN

Hubert und Martha Zipperle

ST. LEONHARD

Goldene Hochzeit

Hubert und Martha Zipperle feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Der Freudentag wurde in der Pfarrkirche von St. Leonhard mit einem Dankgottesdienst begangen, den Pater Christian gestaltete. Anschließend lud Pater Christian zu einem Umtrunk ins Widum.

Gemeinsam mit Verwandten und Freunden feierte man anschließend in Walten das große Ereignis. Gedichte, die vom Enkel Maximilian vorgetragen wurden, und Musik sorgten für eine fröhliche Feier.

In 50 Jahren Ehe gab es sicher auch Kreuz und Leid mit Höhen und Tiefen, aber das Gottvertrauen hilft über vieles hinweg. Auf einem so langen Eheleben ruht auch immer der Segen Gottes. Sie zogen in jungen Jahren vom Rennwieshäusl ins Pöltinhäusl, weiter ins Felsenheim in Gomion, bis sie gemeinsam ein Haus für die Familie bauten.

Hubert blickt auf ein arbeitsreiches Leben als Maurer zurück. Heute genießt er das Rentnerleben mit kleinen Wanderungen in Gottes Natur.

Martha, die neben ihrer Tätigkeit als Hausfrau und Mutter im Gastgewerbe in Küche und Zimmer arbeitete, half beim Hausbau kräftig mit. Sie erfreut sich an Blumen und Pflanzen und strickt mit Liebe Trachtenstutzen. Großes Vergnügen bereiten ihnen die Kartenspiele bei Freunden auf dem Riefer Hof.

Zum goldenen Ehejubiläum wünschen den Jubelältern die vier Kinder, Schwiegerkinder und die acht Enkel alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen auf dem weiteren gemeinsamen Lebensweg.

Waltraud Egger

VON UNSEREN ÄLTESTEN MITBÜRGERN

Der Rudig Hans

Auf ein ereignisreiches Leben zurückblicken kann einer der ältesten Bürger von St. Leonhard, der Rudig Hans. Er ist am 28. Jänner 1908 geboren und hat den ersten Weltkrieg als Schüler erlebt. In der Schule hat er von seinem Lehrer Wurzer Stefan wenige Fleißzettel bekommen, so sagt man es ihm zum 90. Geburtstag in einem Gedicht.

Sein Vater Luis war Schuster. Auch der Hans hat dieses Handwerk gelernt und hat es neben der Arbeit auf dem Hof auch ausgeübt. Er war sparsam, fleißig, handwerklich geschickt und hat gern gebastelt. So hat er unter anderem Rodeln selbst hergestellt, die Jaufenstraße hat sich im Winter dazu gut geeignet.

Seine Eltern haben ihn streng erzogen, nichtsdestotrotz hat er immer wieder ein Schlupfloch gefunden, um unbeobachtet



Johann Rudig

von zu Hause weg dahin zu kommen, wo es „Gaudi“ gab. Unterhaltung ist ihm immer wichtig gewesen und er hat auch selbst seines dazugetan, dazu hat er Alkohol und Zigaretten nicht gebraucht. Er hat „Ziachorgel“ gespielt und in jungen Jahren beim „Peterjörgele“ und beim „Zoller“ zum Tanz aufgespielt.

1939 hat er von seinem Vater Alois den „oberen Tolbauerhof“ übernommen. >

DAS BESONDERE BILD**Heimatbühne St. Martin 45 Jahre alt**

Unter dem Spielleiter Tonig Ennemoser, Efele, – vorne liegend – begann im Jahre 1961 das bemerkenswerte Spielprogramm der Heimatbühne St. Martin mit ihren unverwechselbaren Charakterdarstellern. Im Bild vorne hockend von links nach rechts: Irmgard Oberprantacher (Spot), Christl Schiefer (Eis), Ida Hofer (Hasneben), Liesl Tschöll (Kammerveit), Annemarie Hofer (Hasneben), Sepp Marth (Kelderer), Toni Scherer (Lehrer), Tonig Ennemoser (Efele), Karl Königsrainer (Steger).

Stehend von links nach rechts: Martin Tschöll (Kammerveit), Margareth Tschöll, Luise Ennemoser (Baumkirch), Helene Haller (Scherer), Luis Brugger (Organist), Maria Ennemoser (Baumkirch), Herta Marth, Karl Alber, Mathilde Marth (Baumkirch), Sepp Gufler (Spengler), Alfred Pöll, Hans Pöll, Tresl Pöll (Sackler), Paul Schölzhorn (Taxi nach Kurzras), Herta Marth – Frau von Kelderer Sepp.

Die Redaktion des *Passeirer Blattes* gratuliert der Heimatbühne St. Martin zu den bisherigen Leistungen und wünscht den Spielern und ihren Mithelfern weiterhin viel Freude und Erfolg am Theater!

Heinrich Hofer

> Ein Jahr später starb seine erste Frau Anna 25-jährig an einer akuten Blinddarmentzündung und hinterließ ihm die Töchter Luisa und Anna. Drei Jahre nach Kriegsende starb seine zweite Frau Luise mit 27 Jahren an Typhus; aus dieser Ehe stammen seine Kinder Albert und Helene. Seine dritte Frau war eine Schwester von Luise, so wusste er seine vier Kinder gut versorgt. Um das Wohl der Kinder hat er sich auch in den acht Jahren vorher, in denen er alleine die Verantwortung für sie getragen hatte, immer bemüht. So hat er zum Beispiel im großen Schneewinter 1951 ein Kalb angespannt, um seinen Kindern den Schulweg freizumachen. Für seine Familie hat er nicht nur die Schuhe selbst gemacht, er hat seinen Kindern Zahnarzt und teilweise sogar Arzt erspart, so hat er auch seine Tochter Luise nach einer Drahtverletzung selbst behandelt. Drei Jahre nach dem Tod seiner Frau Notburga 1970, übergab er die Verantwortung für den Hof an seinen Sohn Albert. Er bleibt auf dem Hof und hat, wie in seinem ganzen Leben, arbeitsam weiter geholfen und im und ums Haus Sachen repariert. Hans hat nicht nur in jungen Jahren gern getanzt und hat das auch noch nach seinem 80. Geburtstag bewiesen. Sein Humor hat ihn auch in schweren Zeiten begleitet und es hat ihn gefreut, wenn er jemandem einen Bären aufbinden konnte. Mit 86 Jahren hatte er eine schwere Operation; hier und auch bei späteren Krankheiten hat er sich immer wieder recht gut erholt. Seit zweieinhalb Jahren ist er nun bettlägerig und wird von seiner Schwiegertochter Maria betreut; dreimal wöchentlich bekommt sie Unterstützung vom Hauspflegedienst und zwischendurch auch von den Krankenschwestern. Die Senioren im Bauernbund wünschen sich wie viele andere, die ihn begleiten, dass er seinen Humor nicht verliert. Seine 4 Kinder, 15 Enkelkinder und 9 Urenkelkinder wünschen ihm noch eine gute Zeit.

Siglinde Jaitner

MOOS

80. Geburtstag und Goldene Hochzeit

Der Jubilar und Jubelbräutigam Johann Lanthaler wurde 1926 in Moos in der Aue am Sandlgut geboren. Seine Kinderzeit war entbehrungsreich. Lustig aber war die Jugendzeit, denn der Hans war ein begeisterter Ziehharmonikaspieler und sehr gefragt, überhaupt zur „Maschgerezeit“. 1934 wurde der Jubilar Jäger. Als er nach fünf Jahren vom Bruder Heinrich das elterliche Anwesen in der Aue kaufte, hängte er die Büchse an den Nagel. Das Höfl verlangte seinen ganzen Kräfteinsatz. Vom Frühling bis zum Herbst musste Laub gebrockt werden. Zuerst die *Solchn*, dann die *Moschn*, die *Oachn*, die *Lindn* und im Herbst dann über fünfzig Eschen, sonst hätte man zu wenig Futter gehabt für die zwei, drei Stück Vieh im Stall. 1951 vertauschte er das Anwesen mit dem Waldheim Häuschen, dem Lexngut über Moos. Hans war viel als Waldarbeiter tätig. Später arbeitete er neun Jahre beim Wildbach. Dann war er 15 Jahre Briefträger von St. Leonhard und bis zu seiner Pensionierung als Briefträger von Moos. Er ist auch als guter Speckselcher bekannt. Über 35 Jahre trägt er das Kreuz bei den Prozessionen und hat auch die Aufsicht bei den Kindern in der Kirche. 1976 holte der Jubilar die Büchse wieder vom Nagel, da er einen Lianrtr einen Gefallen tun musste und dessen Jagdhund kaufte, da dieser den Anrainern zuviel bellte. Und so wurde der Hans wieder Jäger und ist es heute noch, darum ein kräftiges „Weidmannsheil“. Am Palmsonntag haben Johanna Amort und Johann Lanthaler in der Pfarrkirche von Moos, wo sie vor 50 Jahren von Pfarrer Haspinger getraut wurden, ihr Eheversprechen mit Pfarrer Johann Lanbacher erneuert. In Innerwalten wurde dann im



Johanna und Johann Lanthaler

Kreise ihrer Lieben weiter gefeiert. Vor 50 Jahren war der Hochzeitsschmaus beim Bruder Lex. Die Beckn Maria war Köchin. Mit dem Schölzhorn Paul fuhren sie nach Meran zum Fotografieren und eine Bittwallfahrt nach Weißenstein wurde dann im Sommer gemacht. Einquartiert haben sie sich im Waldheim, wo auch die Eltern noch lebten. Hanne wurde eine tüchtige, fleißige Hausfrau. Ohne sie, sagt der Hans, wäre er nie so weit gekommen. Er hätte keine Bessere finden können. Der Jubelbräutigam hat das alte Häuschen abgerissen und ein neues, stattliches Waldheim erbaut, wo auch die Hanne, beim Neubau, viel beigetragen hat. Sie hatte ja nebenbei noch die Kuh, das „Notscherle“ und die Hennen zu versorgen. Und war der Hans irgendwo beim Mähen, so war die Hanne mit dem Rechen hinter ihm. Und das Wildfleisch, ob Hase, Reh, Gämse oder „Furmente“ kocht niemand so gut wie die Hanne. Die Jubelbraut hat acht Kindern das Leben geschenkt, vier Buben und vier Mädchen. Sohn Erwin kam 1991 unter eine Lawine. Von den zehn Enkelkindern wurde der Enkel Jurik im Sommer bei einer Bergwanderung vom Blitz tödlich getroffen. So sind mit Höhen und Tiefen, mit Freud



Wir empfehlen die hausgemachten

Gnocchi, Risotti und Nudelgerichte

Wir servieren außerdem typische Gerichte der Tiroler Küche, bereiten Passeirer Spezialitäten und täglich wechselnde Tagesteller zu.

1777

HISTORISCHES

Gasthaus Lamm

Von Ostern bis Ende Oktober ist die Küche mittags und **abends bis 21 Uhr** geöffnet. Im Winter ist die Küche nur mittags geöffnet, abends für Gruppen auf Bestellung. Mittwoch Ruhetag.

mitterwirt

St. Martin in Passeier
Dorfstraße 36, 0473 641 240

und Leid 50 Ehejahre entschwunden, doch unverletzt hat Gott gefunden, den Ring der Treue in ihrer Hand.

Die Mooser wünschen der Hanne und dem Hans, dass, wenn in zehn Jahren das Diamantene „Reis“ erblüht, sie noch glücklich und gesund den Feierabend in Waldheim über Moos genießen können.

Anna Lanthaler

WALTRAUD SCHIEFER

Diplomarbeit prämiert

Waltraud Schiefer, Krankenpflegerin im Sanitätsbetrieb Meran, wurde im Rahmen des heurigen „Pflegefrühlings“ am vergangenen Freitag, den 28. April 2006, für ihre Diplomarbeit prämiert. Schiefer hat die Fachhochschule für Gesundheitsberufe „Claudiana“ im letzten Jahr mit einer Arbeit abgeschlossen, in der sie die gesundheitserzieherische Situation der Hauskrankenpflege in Südtirol und in Finnland verglich.

In Finnland stellt sich die Gesamtsituation des Sanitätspersonals unterschiedlich dar. Dort arbeiten vermehrt Krankenpfleger,

die zum Teil weit reichende Tätigkeiten übernehmen. Im gesamten Land gibt es aus diesem Grunde weniger Ärzte. Was bedeutet dies in Hinsicht auf die berufliche Autonomie, die Selbsteinschätzung, aber auch hinsichtlich des Erfolges bei der Gesundheitserziehung in der Hauskrankenpflege? Die Gesundheitserziehung wird z.B. von beiden Ländern als wichtig eingestuft. Im konkreten Arbeitsalltag spielt diese in Finnland allerdings eine untergeordnete Rolle; finnische Pfleger reihen auch aufgrund der zeitlichen Überforderung diese erst an fünfter Stelle ihrer Tätigkeiten. Südtiroler Pfleger schätzen ihre Rolle als Gesundheitserzieher in der Hauskrankenpflege als sehr wichtig ein. Schiefer verglich in ihrer Diplomarbeit finnische und einheimische Literatur, wertete Fragebögen aus und machte Stichproben. Sowohl das finnische wie das einheimische Modell weisen Stärken und Schwächen auf. Pflegedirektor Robert Peer gratulierte Schiefer und prämierte ihr Werk als „besonders gelungene Diplomarbeit“.

Lukas Raffl

ST. MARTIN

Passeiers erster Mechaniker feierte seinen 85. Geburtstag

Es wird Zeit dem „ersten und ältesten“ Mechaniker des Passeiertales zu gratulieren.

Hans Ilmer kam am 23. März 1921 auf dem Hofbauerhof in Prantach zur Welt. Mit 7 Jahren zog er mit seiner Mutter auf den Taserhof in Platt, wo sein Stiefvater wohnte. Ein Jahr später zog die Familie nach Sanderbad in Platt. In Platt besuchte er 7 Jahre die Volksschule. Nach der Schule ging er nach Vernuer, wo er 3 Jahre lang als Hirte arbeitete. Mit 17 Jahren begann er bei der Firma Gang eine Mechanikerlehre. Es war schon immer sein Traum einmal Mechaniker zu werden. Seine Lehrzeit gefiel ihm sehr gut. Das Einzige, was der Hans als streng empfand, war die lange Arbeitszeit von teilweise bis zu 13 Stunden am Tag.

1939 war das Jahr der Option, wo alle Südtiroler entscheiden mussten, ob sie nach Deutschland auswandern oder in Italien bleiben wollten. Hans entschied sich als Einziger in der Familie für das Auswandern, blieb jedoch weiter im Land. Nach einer einjährigen Unterbrechung der Lehre schloss er seine Mechanikerlehre im Frühjahr 1941 erfolgreich ab.



Hans Ilmer mit seiner Frau Elisabeth

Im April 1941 wurde es für den Hans ernst. Er erhielt die Einberufung nach Innsbruck. Die Waffengattung konnte er selbst wählen und so entschied er sich zu den Gebirgsjägern nach Bregenz zu gehen, da er in Bregenz Verwandtschaft hatte. Die schwersten Kämpfe hatte der Hans in Jugoslawien zu schlagen. Auch nach Kriegsende 1945 hatte er wiederum Glück. Nach nur 3 Monaten Kriegsgefangenschaft konnte er im September 1945 ins heimatische Passeiertal zurückkehren.

Im Oktober 1945 fing er beim Spangler Erich an zu arbeiten. Zuerst arbeitete der Hans in St. Leonhard, bis die Werkstatt im Sommer 1947 nach St. Martin übersiedelte. 1948 übernahm er seine erste Werkstatt von der Firma Hillebrandt, die sich im Parterre der alten Volksschule neben der Kirche befand. Am Anfang hätten die Menschen in St. Martin lieber einen Spenglermeister gehabt, doch mit der Zeit haben sie den Hans dann als Mechaniker akzeptiert. Seine Hauptaufgaben am Anfang waren Herde schweißen wie z. B. bei der Uhlenkapelle oder das Schweißen von Bewässerungsanlagen.

1952 lernte er die Kammerveitertochter Elisabeth Tschöll kennen und 1 Jahr später heirateten sie. 1955 bauten sich beide ein neues Haus, wo Hans sich im Parterre eine Werkstatt einrichtete. Gelegentlich reparierte der Hans auch Autos. In all den Jahren arbeitete er immer allein und hatte auch keine Lehrlinge, die er ausbilden musste. Im Sommer hatte der Hans immer sehr viel zu tun. Es gab natürlich auch Zeiten, wo es ihm zu streng wurde, doch er sagte sich immer, dass er jetzt nicht einfach aufgeben könne.

1985 ging er in Rente und schloss auch seine Werkstatt. Seit er in Rente ist, spielt der Hans mit viel Freude täglich Watten. Seine Verwandten wünschen dem rüstigen Jubilar noch das Beste für sein weiteres Leben.

Matthias Lanthaler

Geburten

vom 27. 3. 2006 bis 20. 5. 2006

Gemeinde St. Martin in Passeier

- 31. 3. 2006 Lukas Kofler, Saltaus
- 10. 4. 2006 Mathias Pamer, Flon
- 13. 4. 2006 Emma Sophie Ganner, Prantacher Weg
- 22. 4. 2006 Ronja Matscher, Schmiedgasse
- 25. 4. 2006 Jakob Pirpamer, Dorfstraße
- 26. 4. 2006 Laurin Birkner Winkler, Christl
- 28. 4. 2006 Lisa Oberschmied, Matatz
- 30. 4. 2006 Simon Baldt, Dorfstraße
- 10. 5. 2006 Paul Pircher, Steinachweg
- 18. 5. 2006 Lia Gufler, Samerweg
- 20. 5. 2006 Lukas Schwienbacher, Quellenh.

Gemeinde St. Leonhard in Passeier

- 27. 3. 2006 Jenny Pixner, Schlossweg
- 31. 3. 2006 Leonie Haller, Prantach
- 1. 4. 2006 Leonie Hofer, Kohlstatt
- 28. 4. 2006 Daniel Gufler, Walten
- 2. 5. 2006 Sophie Öttl, Mörrer
- 4. 5. 2006 Sarah Augscheller, Walten
- 18. 5. 2006 Elias Prünster, Glaiten

Gemeinde Moos in Passeier

- 31. 3. 2006 Daniel Widmann, Dorf
- 28. 4. 2006 Nathalie Gufler, Platt
- 12. 5. 2006 Rafael Pixner, Pfelders
- 12. 5. 2006 Elias Reich, Platt
- 20. 5. 2006 Lia Waldner, Stuls
- 20. 5. 2006 Emy Waldner, Stuls

SPORT



Erfolgreiche TeilnehmerInnen
bei der Passeirer Tischtennis-Meisterschaft

AMATEURSPORTCLUB PASSEIER

Passeirer Tischtennis-Meisterschaft 2006

Am Samstag, den 20. Mai 2006, fand in der Turnhalle der Mittelschule in St. Leonhard die Passeirer Tischtennis-Meisterschaft statt. Zahlreiche tischtennisbegeisterte SpielerInnen von Jung bis Alt haben ihr Können in den verschiedenen Disziplinen gemessen. Ergebnisse:

Schüler Damen: 1. Verena Bacher, St. Leonhard
2. Maria Theresia Pfitscher, St. Leonhard
3. Giulia Augscheller, St. Leonhard
Schüler Mix: 1. Nadja Ennemoser, St. Leonhard
2. Alexander Pfitscher, St. Martin
Erwachsene Mix: 1. Carmen Gufler, St. Leonhard
2. Fabian Waldner, St. Leonhard
3. Lukas Pixner, St. Leonhard
FITET Herren: 1. David Holzer, St. Leonhard
2. Benjamin Reiterer, St. Martin
3. Hubert Pircher, St. Leonhard
Passeirer Meisterin: Verena Bacher, St. Leonhard

Passeirer Meister: David Holzer, St. Leonhard
Brigitte Pixner

STETTINER-, ZWICKAUER HÜTTE, SCHNEEBERG

3-Hütten-Trophäe

Auch im Laufe des Sommers 2006 wird erneut um die 3-Hütten-Trophäe gewandert. Dabei gelten folgende Zeitperioden: Schneeberg (2.355 m): gültige Zeitperiode vom 15. Juni bis 12. Oktober (120 Tage). Stettiner Hütte (2.875 m) und Zwickauer Hütte (2.989 m): gültige Zeitperiode vom 1. Juli bis 30. September (92 Tage). Einzelwertungen: Gezählt werden die zu Fuß durchgeführten Besuche während der genannten Zeitperioden (getrennt für jede Hütte; maximal einmal pro Tag; der

Ausgangspunkt ist nicht vorgeschrieben). Jeder Teilnehmer muss jedes Mal seine Ankunft an der Theke melden! Kombination: Jede Hütte muss mindestens viermal besucht werden! Es zählt die Summe der Einzelwertungen (die Besuche auf der Zwickauer und Stettiner Hütte zählen wegen des größeren Zeitaufwandes doppelt). Die Preisverteilung findet am Samstag, den 14. Oktober 2006, um 16 Uhr am Schneeberg nach einer gemeinsamen Messfeier statt. Außerdem werden unter den anwesenden Teilnehmern zahlreiche Sachpreise und Gutscheine verteilt, wobei die Punktezahl berücksichtigt wird. Wertung 2005: Bei der 3-Hütten-Trophäe 2005 nahmen 60 Personen (mit mindestens 4 Aufstiegen) teil. Aufstiege gesamt 1240: Schneeberg 1000, Stettiner Hütte 122, Zwickauer Hütte 118. In der folgenden Tabelle sind die erfolgreichsten Teilnehmer aufgelistet.

Heinz Widmann

3-Hütten-Trophäe 2005

Name	Wohnort	Schneeberg	Stettiner	Zwickauer	Kombination
<i>Passeirer Herren</i>					
Hermann Lanthaler	Rabenstein	75	9	9	111
Klaus Prugger	Rabenstein	42	6	9	72
Fabian Prugger	Rabenstein	37	5	5	57
<i>Passeirer Damen</i>					
Paulina Lanthaler	Rabenstein	73	8	8	105
Wally Staschitz	St. Martin	27	7	10	61
Regina Prugger	Rabenstein	33	5	8	59
<i>Gäste Herren</i>					
Sepp Garber	Meran	12	10	5	42
Dieter Schölzhorn	Ridnaun	15			15
Franz Kofler	Marling	13			13
<i>Gäste Damen</i>					
Anna Garber	Meran	12	10	5	42
Julia Schaiter	Ridnaun	12			12
Helga Amrain	Ridnaun	6			6

ST. MARTIN

Eröffnungsrangeln

Am 23. April startete mit dem Alpenländischen Eröffnungsrangeln in St. Martin die neue Saison erfolgreich für den Ranglerverein Passeier. Unter großer Teilnahme an ausländischen Rangglern (Österreich und Bayern) und zahlreichem Publikum konnten die Passeierer ihr Können unter Beweis stellen. In den jeweiligen Schüler-, Jugend- und Seniorenklassen konnten folgende Platzierungen erzielt werden: 8–10 Jahre: 3. Platz Philipp Hofer; 10–12 Jahre: 4. Platz Daniel Cava; 12–14 Jahre: 3. Platz Benjamin Pichler; 1. Klasse: 2. Platz Gottfried Pichler; 3. Klasse: 3. Preis Rudolf Kofler. Auch unsere übrigen Rangler haben sich allesamt tapfer geschlagen und viel Applaus beim Publikum geerntet. Während der Veranstaltung wurde Benjamin Pichler für seinen letztjährigen Sieg am „Hundstoan“ vom Salzburger Vereinspräsidenten mit einem Diplom geehrt. Der „Hundstoan“ gilt in Salzburg als der Ursprungsort im Rangeln und gleichzeitig als der bedeutendste.

Eine Woche später fand in Piesendorf/Salzburg ein weiteres großes Rangeln statt. Auch hier haben drei Passeierer Rangler und zwar Martin Hofer aus Pfellders, Benjamin Pichler und Siegmarm Lamprecht, beide aus St. Martin, sowie Trainer Oswald Öttl den weiten Weg nicht gescheut und sind mit 4 Pokalen ins Passeiertal zurückgekehrt. Siegmarm schaffte gleich 2 Platzierungen. Anfang Mai führen eine Handvoll Passeierer Rangler ins Zillertal zum traditionellen Gauderrangeln und kämpften

um die begehrten Gaudertrophäen. Philipp Hofer aus Moos erzielte in der Klasse 8–10 den 3. Platz, während der Waltner Hansjörg Heel in der Seniorenklasse alles abräumte, nachdem er in den letzten Sekunden den Schwingerkönig aus der Schweiz zur Strecke bringen konnte. Drei Wochen später stand Siegmund Lamprecht in St. Veith am Pongau/Salzburg wieder ganz vorn auf den Plätzen 2 in der Seniorenklasse und 3 im anschließenden Hoaglmoarrangeln. Am Nachmittag des 27. Mai wurden alle Rangler zum traditionellen Speckfest nach Bozen eingeladen. Obwohl einige unserer besten Rangler nicht dabei sein konnten, haben alle unsere Teilnehmer

Platzierungen erzielt: Klasse 8–10 Jahre: 3. Preis Philipp Hofer; 10–12 Jahre: 3. Preis Martin Hofer; 10–12 Jahre: 2. Preis Benjamin Pichler; 14–18 Jahre: 4. Preis Christoph Pircher, 5. Simon Raffl; Senioren: 3. Preis Rudolf Kofler, Speckhoaglmoar; 3. Preis Stefan Fosca aus der Ukraine – ehemaliger Ringer in der ukrainischen Nationalmannschaft und seit heuer startet er für unseren Verein. Am darauffolgenden Tag fuhren Valentin Hofer aus Fartleis, Klasse 8–10 und Benjamin Pichler, Klasse 12–14 mit Trainer Oswald Öttl nach Matrei/Osttirol und brachten 2 weitere Pokale ins Passeiertal.

Alberich Pichler



Beim Eröffnungsrangeln

Vorankündigungen

› Primizfeier St. Martin

Die Pfarrei St. Martin und der Primiziant Christoph Schweigl laden alle herzlich zur Priesterweihe, am 24. Juni 2006, um 15 Uhr im Dom von Brixen und zu den Primizfeierlichkeiten am 8. und 9. Juli 2006 ein.

Programmablauf der Primizfeier:

- Samstag, 8. Juli 2006, 19 Uhr:*
- › Einzug vom „Jäger Hans“ zum Dorfplatz
 - › Empfang und Begrüßung des Primizianten auf dem Dorfplatz
 - › Einzug in die Pfarrkirche zur Wort-Gottes-Feier mit Primizsegen, mitgestaltet von den Erstkommunionkindern 2006
 - › Anschließend gemeinsamer Umtrunk auf dem Dorfplatz mit Einlagen verschiedener Vereine und Kurzbiographie in Bildern
- Sonntag, 9. Juli 2006, 8.30 Uhr:*
- › Einzug vom Pfarrhaus in die Pfarrkirche zum Primizamt mit Primizsegen
 - › Prozession und feierlicher Abschluss auf dem Dorfplatz
 - › Begegnung und Umtrunk/Imbiss
 - › ca. 12.30 Uhr: Abmarsch der Vereine in Begleitung des Primizianten zum Festplatz – dort Festbetrieb für alle Gläubigen
 - › 17 Uhr: Dankesvesper in der Pfarrkirche

› Kulturpolitische Wanderung

Am Sonntag, 16. Juli 2006, organisiert das Schützenbataillon Passeier eine Rundwanderung ins Kalmtal. Unter dem Motto „Die Passeirer Geschichte erwandern“ werden dabei im Beisein der Referenten Dr. C. Kollmann, Dr. Heinrich Hofer und Wolfram Klotz die Landes- bzw. Talgeschichte, die 60er Jahre (Mord an Luis Amplatz auf den Brunner Mahdern) sowie die Toponomastik erörtert und diskutiert. Die Wanderung startet am Naserhof (Wegmark. 6A), führt über die Rieder Mahder,

Faglssee, Faglsalm und endet am Naserhof (Wegmark. 4). Auf der Faglsalm findet in gemütlicher Runde der Abschluss statt. Alle Interessierten können sich unter der Nummer 348 5540355 melden. Bei schlechter Witterung wird die Wanderung auf Sonntag, 30. Juli 2006, verschoben. *Das Schützenbataillon Passeier*

› Singin isch insre Fraid, singin tian ...

Zum „Offenen Singen“ im Stullerhof haben sich viele Sangesfreudige eingefunden, eine einstige Sangesfreudige kam sogar von Bozen angereist. Es hat guten Anklang gefunden, es wurden Erinnerungen wachgerufen und daher lassen wir es wieder weiter singen und klingen im Stullerhof, am Samstag, den 22. Juli von 14 bis 18 Uhr. Alle Sangesfreudigen sind herzlich eingeladen (Es gibt eine gute Busverbindung). *Anna Lanthaler*

› Landeskundliche Erlebnisfahrt ins Pustertal

Im Rahmen des tirolkundlichen Programms fährt der Verein für Kultur und Heimatpflege Passeier ins westliche Pustertal. Der Weg führt uns über Bozen nach Vintl und über die Sonnenstraße nach Terenten und Pfalzen. In Innichen besuchen wir die Stiftskirche. Über Niederdorf (Mittagspause im Gasthof Emma) fahren wir in die Altstadt von Bruneck. Die Tagesfahrt beginnt am Sonntag, 10. September, um 6.30 Uhr, ab Platt und kann im Tourismusbüro St. Leonhard, Telefon 0473 656 188 gebucht werden. *Verein für Kultur und Heimatpflege Passeier*

› Diaabend mit Hans Kammerlander

Samstag, 23. September 2006, Diaabend mit Extrembergsteiger Hans Kammerlander, Vereinshaus St. Leonhard 20.30 Uhr. *BRD Rabenstein*

› Kultursommer 2006

- Wir laden Sie herzlich zum Freilicht-Kultursommer auf die Jaufenburg ein:
- › Mittwoch, 19. Juli: „Hannibal oder die Erfindung der Schneemilch“ mit Georg Kaser
 - › Mittwoch, 26. Juli: Nice Price Acousticband
 - › Mittwoch, 2. August: „Ich kanns mit alle aber ab und zu sag ich auch meine Meinung und dann schauns“ mit Michael Altinger (D)
 - › Sonntag, 6. August: Quartett Moment – Musik aus alten und neuen Zeiten gegenwärtig, Eintritt frei
 - › Mittwoch, 9. August: „Allein in der Sauna“ mit Thomas Hochkofler
 - › Mittwoch, 16. August: „Tote zählen keine Schafe“ mit Michael Altinger und Alexander Liegl (D)

Einlass jeweils ab 20 Uhr – Beginn 21 Uhr
 Gratis-Shuttledienst zur Jaufenburg
 Kartenvorverkauf und Informationen bei Papier Profi St. Leonhard – Tel. 0473 656 589
Organisiert vom Verein ARKO zusammen mit Georg Kaser, MuseumPasseier, Marktgemeinde und Bildungsausschuss St. Leonhard

› Sun and Fun für Jugendliche

Mit der Initiative Sun and Fun möchte der Verein „Die Kinderwelt“ Südtirol den Jugendlichen einen erlebnisreichen Sommer bieten. Jede Woche von Schulende bis Schulanfang gibt es verschiedene Schwerpunkte, von Sport über Theater, Clownerie, Straßenkunst, Kleinkunst, Klangspiele, Kunst und Basteln bis zur musikalischen Woche. Die Jugendlichen können für einzelne oder auch mehrere Wochen eingeschrieben werden. Am Ende jeder Woche wird von den Jugendlichen eine Aufführung dargeboten. Informationen: Telefon 0473 211 634 oder Annemarie Steiner, 339 7693360.

Aus den Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin

Öffnungszeiten

MOOS

Gemeindeamt: Mo.–Fr., 8–12 Uhr; Mo., 14–16 Uhr; Sa., 9–12 Uhr
Minirecyclinghof Moos: Fr., 9–10 Uhr; **Pfelders:** Mi., 14–15 Uhr; **Platt:** Mi., 8–9 Uhr; **Stuls:** Mi., 10–11 Uhr; **Rabenstein (Dorf):** jeden 1. Mo./Monat, 9–10 Uhr; **Rabenstein (Hütt):** jeden 1. Mo./Monat, 10.15–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Rabenstein, Ulfas, jeden 2. Dienstag
Biomüllsammlung: Mittwoch
Arztpraxis Dr. Mair: Mo., Di., Do., Fr., 8–12 Uhr; Mi., 15–18 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Platt: Mi., 10–11 Uhr
Mütterberatung Platt: jeden 2. Mi./Monat, 14–16 Uhr
Bibliothek Moos: samstags nach dem Gottesdienst; sonntags vor dem Hauptgottesdienst; **Bibliothek Platt:** sonntags nach dem Hauptgottesdienst; **Bibliothek Pfelders:** Di. 18–19 Uhr; Do. 17–18 Uhr; **Bibliothek Rabenstein:** Mittwoch 9–10 Uhr; sonntags nach dem Gottesdienst; **Bibliothek Stuls:** sonntags nach dem Gottesdienst

ST. LEONHARD

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–12 Uhr
Dienstag, 8–12 Uhr, 14.30–17.30 Uhr, Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: Freitag, 8–10 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Walten, Schweinsteg, Prantach, Mörr, Glaiten, jeden 2. Dienstag; **Biomüllsammlung:** Mittwoch
Öffentliche Bibliothek: Mo., Di., Do., Fr., 10–12 Uhr, 16–19 Uhr; Mi., 9–12 Uhr; **Bibliothek Walten:** Sa. 17–18 Uhr
Arztpraxis Dr. Sölder: Mo., Mi., Do., Fr., 8–12 Uhr; Di., 15–19 Uhr
Arztpraxis Dr. Zuegg: Mo.–Fr., 8–12 Uhr, mit Vormerkung Mo.–Fr., 15–16 Uhr

ST. MARTIN

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–13 Uhr; Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: St. Martin: Freitag, 10–12 Uhr; Samstag, 8–10 Uhr; Saltaus: Samstag, 8.30–9.30 Uhr
Restmüllsammlung: Montag; Matatz, Breitenben, Kalmtal, jeden 2. Montag; **Biomüllsammlung:** Mittwoch
Öffentliche Bibliothek: Montag, Mittwoch, Samstag, 9–12 Uhr; Dienstag, Freitag, 9–12 Uhr, 16–19 Uhr
Arztpraxis Dr. Innerhofer: Montag–Freitag, 8–12 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Garberweg: Dienstag, ab 8 Uhr
Mütterberatung Garberweg: Donnerstag, 8–12 Uhr
Diätdienst Garberweg: Vormerkung T 0473 251250

SPRENGELSTZ PASSEIER

Verwaltungsdienst: Montag, Freitag, 8–12 Uhr; Dienstag, 8–12 Uhr, 14.30–16 Uhr; Mittwoch, Donnerstag, 9–12 Uhr
Sozialsprengel: Montag–Donnerstag, 8.30–12 Uhr, 14.30–16.30 Uhr; Freitag, 8.30–12 Uhr
Blutentnahme: Mittwoch, Donnerstag, 7.15–8.45 Uhr, ohne Vormerkung
Krankenpflegeambulatorium: Mo., Di., Fr., 8–11 Uhr; Mi., Do., 9.30–11 Uhr
Mütterberatung: Dienstag, 8–12 Uhr
Diätdienst: Vormerkung T 0473 251250
Dienst für Abhängigkeitserkrankungen: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 14–16, Vormerkung T 0473 443 299
Zahnarztambulatorium: Mittwoch, 9–12.30 Uhr; Donnerstag, 9–12.30 Uhr, 13.30–16.30 Uhr; Vormerkungen montags, 8–12 Uhr, T 0473 659 502

RECYCLINGHOF PASSEIER (MÖRRE)

Dienstag, Donnerstag, 14–17 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr

Termine & Veranstaltungen

JULI

1. Feuerwehrfest, Festplatz Stuls, 20 Uhr
7. Brückenfest, St. Leonhard, 21–24 Uhr
9. Primizfeier, St. Martin
9. 6. Panorama-Wanderfest, Pfelders
14. ‚Lienrter Marktlfescht‘, St. Leonhard, 20–22 Uhr
16. Skapeliersonntag mit Prozession in Pfelders, Konzert der Musikkapelle Platt, anschließend ‚Hinterpasseier erleben‘: Frühschoppen mit Bauernmarkt, 9 Uhr
16. Musikfest, Festplatz Rabenstein, 10 Uhr
18. Mortiner Bratltoge, St. Martin, 18 Uhr
19. ‚Hannibal oder die Erfindung der Schneemilch‘, Jaufenburg, 21 h [Kultursommer]
21. Brückenfest, St. Leonhard, 21–24 Uhr
23. Christophorusfest, Raiffeisenplatz St. Leonhard [FF St. Leonhard]
23. Einweihungsfeier des ‚Lehrpfad Schneeberg‘, Schneeberg, 12 Uhr
25. Mortiner Bratltoge, St. Martin, 18 Uhr
26. Nice Price Acousticband, Jaufenburg, 21 Uhr [Kultursommer]
28. ‚Lienrter Marktlfescht‘, St. Leonhard, 20–22 Uhr
30. ‚Hinterpasseier erleben‘: Frühschoppen mit Bauernmarkt, Platt, 10 Uhr

AUGUST

1. Mortiner Bratltoge, St. Martin, 18 Uhr
2. ‚Ich kanns mit alle, aber ...‘, Jaufenburg, 21 Uhr [Kultursommer]
4. Brückenfest, St. Leonhard, 21–24 Uhr
5. Dämmereschoppen, Raiffeisenplatz St. Leonhard [Musikkapelle St. Leonhard]
6. Freischachturnier, Raiffeisenplatz St. Leonhard, 9.30 Uhr [Schachklub Passeier/Tourismusverein]
6. ‚Hinterpasseier erleben‘: Frühschoppen mit Bauernmarkt, Rabenstein, 10 Uhr
6. Quartett Moment, Jaufenburg, 21 Uhr [Kultursommer]
8. Mortiner Bratltoge, St. Martin, 18 Uhr
9. ‚Allein in der Sauna‘, Jaufenburg, 21 Uhr [Kultursommer]
11. ‚Lienrter Marktlfescht‘, St. Leonhard, 20–22 Uhr
- 11./12. Fest am Sandhof [ASC Passeier – Fußball]
13. ‚Hinterpasseier erleben‘: Frühschoppen mit Bauernmarkt, Moos, 10 Uhr
13. Feuerwehrfest, Feuerwehrhalle Rabenstein, 10 Uhr [FF Rabenstein]
15. Pfelderer Kirchtig
15. Prozession mit anschließendem Konzert der Musikkapelle Moos, 10 Uhr
16. ‚Tote zählen keine Schafe‘, Jaufenburg, 21 Uhr [Kultursommer]
18. Brückenfest, St. Leonhard, 21–24 Uhr
20. Fest der Bergrettung, Rabenstein bei der Klöckleite, 10 Uhr [BRD Rabenstein]
22. Sommernachtsparty, Festplatz Moos, 20 Uhr [FC Moos]
- 25./26. 15-Jahr-Feier MC Löwen, Festplatz Moos [MC Löwen]
27. Passeiertal Team GIRO, St. Leonhard
27. Brückenfest, St. Leonhard, 21–24 Uhr

SEPTEMBER

1. ‚Lienrter Marktlfescht‘, St. Leonhard, 20–22 Uhr
3. 30-Jahr-Feier des Naturparks Texelgruppe, Lazins
- 9./10. Dorffest, St. Martin
11. Schulanfang
23. Diashow mit Hans Kammerlander, St. Leonhard, 20 Uhr [BRD Rabenstein]

*Bauernmarkt,
jeden Samstag, Raiffeisenplatz St. Leonhard*

Termine & Veranstaltungen können per Telefon (T 0473 656 239)
und per E-Mail (passeierblatt@passeier.it) mitgeteilt werden